

# WIRTSCHAFTSBAROMETER **AUSTRIA**

Die Konjunkturumfrage der WKÖ



**WBA**  
Frühjahr  
2015

## WKÖ-Wirtschaftsbarometer (WBA)

- **Umfassendste Befragung der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft** zur konjunkturellen Situation, ihren Erwartungen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen
- **2.800 teilnehmende Unternehmen**
- **Halbjährliche Befragung seit 2002**

### Verteilung der teilnehmenden Unternehmen

#### Nach Sparten

	Teilnehmer Wirtschaftsbarometer	Unternehmen lt. WKÖ Beschäftigungsstatistik
Gewerbe, Handwerk	36,9 %	31,4 %
Industrie	3,8 %	2,0 %
Handel	21,6 %	24,5 %
Bank, Versicherung	0,0 %	0,2 %
Transport, Verkehr	5,8 %	5,5 %
Tourismus, Freizeit	15,8 %	16,9 %
Information, Consulting	15,8 %	19,5 %

#### Nach Größenklasse

	Teilnehmer Wirtschaftsbarometer	Unternehmen lt. WKÖ Beschäftigungsstatistik
Kleine Unternehmen (1 - 49 Beschäftigte)	95,0 %	98,6 %
Mittlere Unternehmen (50 - 249 Beschäftigte)	4,1 %	1,2 %
Große Unternehmen (über 250 Beschäftigte)	0,9 %	0,3 %

- Alle Ergebnisse gewichtet mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten
- **Erhebungszeitraum: Mai 2015**
- **Wichtiges Instrument der Interessenpolitik der WKÖ**
- **Standardindikatoren:** Wirtschaftsklima, Auftragslage, Kapazitätsauslastung, Gesamtumsätze, Exportumsätze, Inlandsumsätze, Beschäftigung, Investitionen und Preisentwicklung
- **Fokusfragen zu ausgewählten wirtschaftspolitischen Themen:** Investitionen und Standortattraktivität Österreichs

## WKÖ-WIRTSCHAFTSBAROMETER Frühjahr 2015

1 Weiterhin stagnierende Erwartungen und erste Hoffnungsschimmer	4
2 WBA-Erwartungen im gesamtwirtschaftlichen Kontext	5
3 Ergebnisse auf einen Blick: Erwartungen der Unternehmen	6
4 Wirtschaftsklima: Erste Signale für mögliche Trendwende?	7
5 Gesamtumsätze: Seitwärtsbewegung bei Erwartungen	9
5.1 Exportumsätze: Zeichen stehen auf Wachstum	11
5.2 Inlandsumsätze: Keine Impulse erwartet	13
6 Auftragslage: Leichte Aufwärtsbewegung - keine Euphorie	14
7 Investitionsvolumen: Weiterhin dominiert Zurückhaltung	16
7.1 Fokus: Hauptmotive für Investitionen	18
7.2 Fokus: Auslandsinvestitionen	19
8 Beschäftigung: Geringer Handlungsspielraum	20
9 Preise: Weiterhin leicht sinkend - zum Erhalt der Marktanteile	22
10 Fokus: Standort Österreich aus Sicht der Unternehmen	24
11 Fazit: Seitwärtsbewegung der Geschäftstätigkeit	27
12 Fragebogen: WBA Frühjahr 2015	29
13 Zeitreihe der WBA-Indikatoren	31

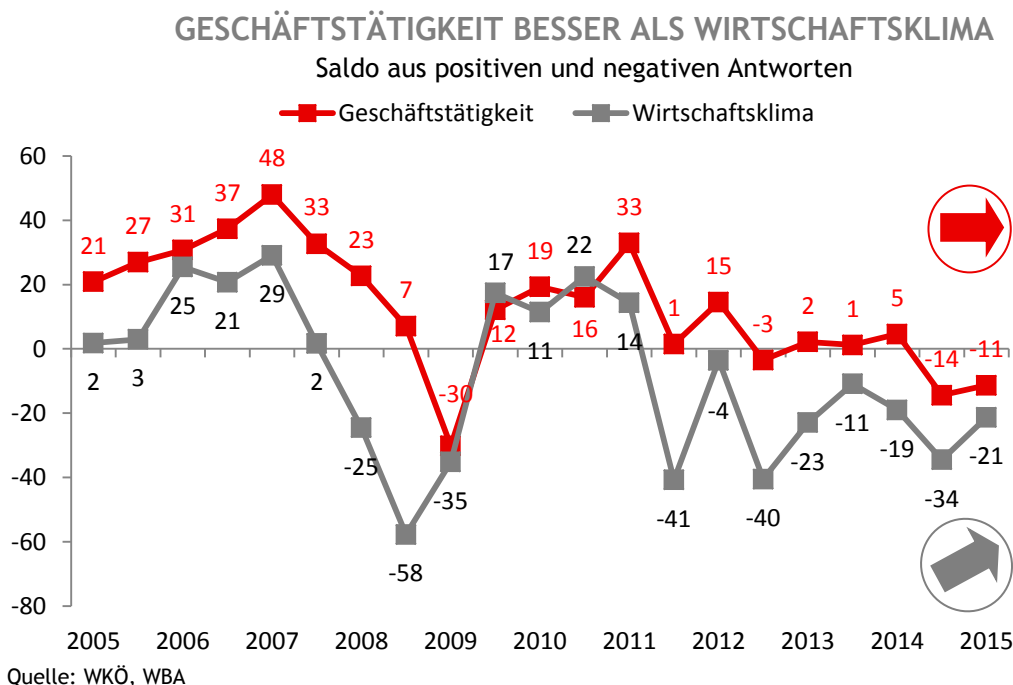
Die Befragungsergebnisse werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Aus Gründen der vereinfachten Darstellung wird im Folgenden anstatt „die mit den unselbständig Beschäftigten gewichteten Antworten“ die Bezeichnung „die Unternehmen“ verwendet. In den Grafiken werden gerundete Ergebnisse ausgewiesen.

*Um eine leichtere Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, wurde auf die explizite geschlechts-spezifische Schreibweise verzichtet.*

## 1 Weiterhin stagnierende Erwartungen und erste Hoffnungsschimmer

Die Geschäftserwartungen der Unternehmen signalisieren eine stagnierende Entwicklung in den kommenden Monaten. Das zeigt der aktuelle WKÖ-Wirtschaftsbarometer, die größte Umfrage der gewerblichen Wirtschaft, an der 2.800 Unternehmen teilgenommen haben.

- 1 Seitwärtsbewegung bei Geschäftstätigkeit:** Alle Erwartungsindikatoren - mit Ausnahme der Exportumsätze - liegen derzeit im negativen Bereich und verbessern sich nur geringfügig gegenüber der letzten Umfrage vom Herbst 2014. Große Unternehmen weisen optimistischere Erwartungen als mittlere und kleine Unternehmen auf.
- 2 Erste Anzeichen für Verbesserung des Wirtschaftsklimas:** Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima sind zum achten Mal in Folge negativ. Erstmals liegen die Erwartungen jedoch über der Einschätzung zur bisherigen Lage. Dies ist ein vorsichtiges Signal für eine positive Trendwende beim allgemeinen Wirtschaftsklima.
- 3 Zurückhaltung bei Investitionen:** Der Mix aus negativem Wirtschaftsklima und schwacher Auftragslage führt auch weiterhin zu einer Zurückhaltung bei Investitionen. Die vergangenen Jahre waren bereits von einer Investitionszurückhaltung geprägt. Das Hauptmotiv bleibt Ersatzinvestitionen und nicht notwendige Neuinvestitionen. Dies birgt die Gefahr, dass - sofern sich eine konjunkturelle Erholung realisiert - die Unternehmen in Österreich nicht umfassend daran teilnehmen können, weil in den vergangenen Jahren zu wenig investiert wurde.



**Geschäftstätigkeit:** Durchschnitt der Erwartungen für die kommenden 12 Monate aus den Indikatoren Gesamtumsätze, Auftragslage und Investitionen.

## 2 WBA-Erwartungen im gesamtwirtschaftlichen Kontext

### Seitwärtsbewegung der Geschäftstätigkeit

In Summe zeigen die Befragungsergebnisse eine unterdurchschnittliche Konjunktureinschätzung. Aus den Erwartungen der Unternehmen zur Geschäftstätigkeit lässt sich für die kommenden 12 Monate nur eine geringe Dynamik der Konjunktur ableiten. Bereits in den letzten drei Jahren war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung nur sehr schwach und das reale BIP-Wachstum lag jeweils unter 1 %. Die aktuellen Erwartungen der Unternehmen lassen auf keine rasche und stetige Erholung schließen. Nach Angaben der Unternehmen zu ihren Investitionsplänen wird die Konjunktorentwicklung auch im kommenden Jahr von schwachem Investitionswachstum geprägt sein.

### Erwartungsindikatoren weiterhin negativ mit Ausnahme der Exportumsätze

Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt weiterhin für alle Erwartungsindikatoren - mit Ausnahme der Exportumsätze - im negativen Bereich, wobei es deutliche Unterschiede zwischen den Größenklassen gibt. Dies belegt, dass wenn eine Erholung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage eintritt, diese ihren Ursprung zumeist im Export hat. Da der Aufschwung in Deutschland hauptsächlich konsumgetrieben ist, sind wenig zusätzliche Impulse für die auf Investitionsgüter spezialisierten österreichischen Exporteure zu erwarten.

### Zurückhaltung bei Investitionen

Angesichts der noch wenig dynamischen Entwicklung der Auftragseingänge, Umsatzerwartungen und der nur leichten Aufhellung des Wirtschaftsklimas dominiert bei den Investitionen weiterhin Zurückhaltung. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen steigt zwar etwas, nachdem sie im Herbst den geringsten Wert der letzten fünf Jahre erreichte. Nichtsdestotrotz geben nur 17 % der Unternehmen an, in den kommenden 12 Monaten das Investitionsvolumen zu erhöhen. Immerhin 49 % der Befragten beabsichtigen, das Investitionsvolumen konstant zu halten. Indes planen 34 %, die Investitionen in den kommenden 12 Monaten volumenmäßig zurückzufahren. Die vergangenen Jahre waren bereits von einer massiven Investitionszurückhaltung geprägt. Dies birgt die Gefahr, dass - sofern sich eine konjunkturelle Erholung realisiert oder sogar früher als erwartet eintritt - die Unternehmen in Österreich nicht umfassend daran teilnehmen können, weil in den vergangenen Jahren zu wenig investiert wurde. Um zu höheren Investitionen zu motivieren, bedarf es mehr Vertrauen und bessere Planbarkeit in die Rahmenbedingungen.

### Spielraum eingeschränkt

Der Spielraum für Unternehmen ist derzeit eingeschränkt, für Personalaufstockungen zeichnet sich in den kommenden Monaten keine positive Entwicklung ab. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen neigen dazu, abzuwarten und kaum Beschäftigungsausweitungen in Erwägung zu ziehen. Dennoch wollen 60 % der kleinen und 50 % der mittleren Unternehmen die Beschäftigung konstant halten. Kurzfristig geht das Halten der Beschäftigten zu Lasten der Produktivität, es ist jedoch eine wichtige Voraussetzung und Investition in die Fachkräfte der Zukunft.

### Fazit: Fehlende Impulse

Derzeit zeigt die Geschäftstätigkeit der Unternehmen eine Seitwärtsbewegung und keine Dynamik. Die Ergebnisse des WKÖ-Wirtschaftsbarometers signalisieren weiterhin keine deutliche Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der österreichischen Wirtschaft. Das Wirtschaftsklima hellt sich etwas auf, was ein vorsichtiges Signal für eine positive Trendwende sein kann. Die negativen Risiken haben sich zuletzt eher reduziert.

### 3 Ergebnisse auf einen Blick: Erwartungen der Unternehmen

Antworten in % Saldo= Differenz aus positiven und negativen Antworten	
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p> <p>Saldo: -8</p>	<p><b>Gesamtumsatz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen für die kommenden 12 Monate liegt derzeit noch im negativen Bereich.</li> <li>Jedes fünfte Unternehmen erwartet steigende Umsätze und mehr als die Hälfte eine gleichbleibende Entwicklung.</li> <li>Der Ausblick ist geprägt von den negativen Erwartungen bei den Inlandsumsätzen.</li> </ul>
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p> <p>Saldo: +22</p>	<p><b>Exportumsätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Per Saldo sind die Exportumsatzerwartungen der einzige Indikator im positiven Bereich und erreichen sogar einen Wert von +22.</li> <li>Mehr als ein Drittel der exportierenden Unternehmen erwartet weiterhin steigende und 52 % konstante Auslandsumsätze.</li> </ul>
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p> <p>Saldo: -10</p>	<p><b>Auftragslage</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Erwartungen zur Auftragslage decken sich mit jenen der Umsätze: 56 % erwarten eine konstante Entwicklung.</li> <li>Mit 17 % fallen die positiven Erwartungen zurückhaltender aus als jene, die von einer Verschlechterung der Auftragslage ausgehen.</li> <li>Per Saldo sind die Erwartungen zu Kapazitätsauslastung und Auftragslage negativ.</li> </ul>
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p> <p>Saldo: -14</p>	<p><b>Beschäftigung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Trotz der verhaltenen Entwicklung der Geschäftstätigkeit geben 60 % der Unternehmen an, die Beschäftigung konstant zu halten.</li> <li>Ein Drittel rechnet damit, Personal abzubauen, während lediglich 13 % den Personalstand aufstocken wollen.</li> <li>Daher ist vorerst keine Entspannung auf dem Arbeitsmarkt in Sicht.</li> </ul>
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p> <p>Saldo: -17</p>	<p><b>Investitionsvolumen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nur 17 % der Unternehmen geben an, in den kommenden 12 Monaten mehr zu investieren.</li> <li>Immerhin 50 % der Befragten beabsichtigen, das Investitionsvolumen konstant zu halten. Indes planen 34 %, das Investitionsvolumen zurückzuführen.</li> <li>Große Unternehmen sind eher bereit zu investieren, da sie generell einen positiveren Ausblick als kleine Unternehmen aufweisen.</li> </ul>

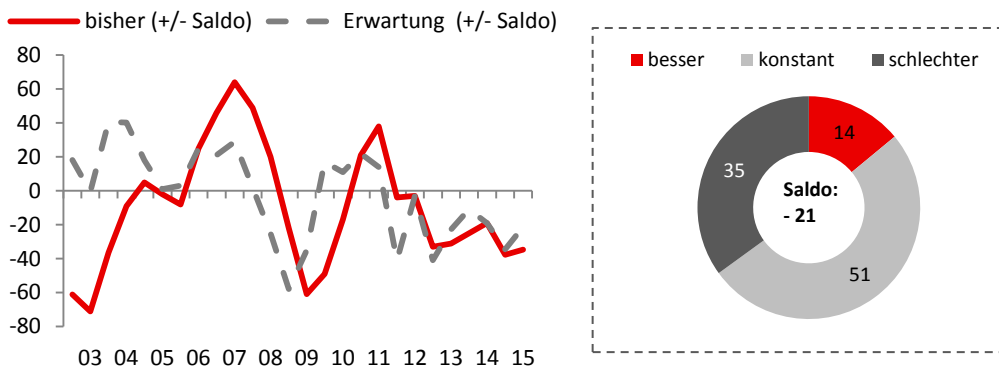
## 4 Wirtschaftsklima: Erste Signale für mögliche Trendwende?

Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima zeigen aktuell leichte Zugewinne, nichtsdestotrotz liegen die Aussichten zum Wirtschaftsklima zum achten Mal in Folge im negativen Bereich. In den letzten Monaten hat die Unsicherheit jedoch etwas abgenommen und erstmals liegen die Erwartungen zum Wirtschaftsklima per Saldo eindeutig über der Einschätzung der bisherigen Lage. Eine Verbesserung des Wirtschaftsklimas kann ein erstes vorsichtiges Signal für eine positive Trendwende sein. Das Wirtschaftsklima fasst die Einschätzung der Unternehmen zum Umfeld und den Rahmenbedingungen zusammen und gilt als Anhaltspunkt für die vorherrschende Unsicherheit. Dadurch ist das Wirtschaftsklima ein Stimmungsindikator und reagiert in der Regel mit höheren Ausschlägen als die unternehmensbezogenen Indikatoren. Wenn sich die derzeit abzeichnende Aufwärtstendenz der Stimmung in den kommenden Monaten realisiert, kann dies zu einer Verbesserung der unternehmerischen Geschäftstätigkeit führen.

### WIRTSCHAFTSKLIMA: VERUNSICHERUNG SINKT, ABER BLEIBT

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

Erwartungen Frühjahr 2015 in %

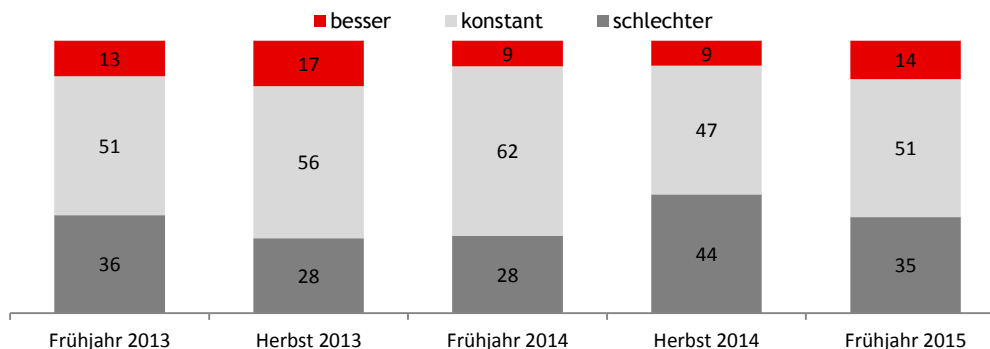


Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima sind in der aktuellen Umfrage ähnlich wie vor zwei Jahren: Die Hälfte der Unternehmen sieht für die kommenden 12 Monate ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima. Der Anteil der Unternehmen mit optimistischer Einschätzung steigt gegenüber der Umfrage im Herbst 2014 um fünf Prozentpunkte, jedoch ausgehend von niedrigem Niveau. Gleichzeitig sinkt der Anteil der Pessimisten auf 35%. Dennoch beträgt der Anteil der Pessimisten das zweieinhalbfache der Optimisten. Eindeutig zu erkennen ist, dass sich die Unternehmen, die pessimistische Wirtschaftsklimaaussichten aufweisen, auch in Bezug auf die übrigen Indikatoren - insbesondere Umsatzerwartungen, Auftragslage und Kapazitätsauslastung - negativer äußern. In der Folge sind es auch jene Unternehmen, die zurückhaltender bei Beschäftigung und Investitionen agieren.

### WIRTSCHAFTSKLIMA: KAUM OPTIMISTEN

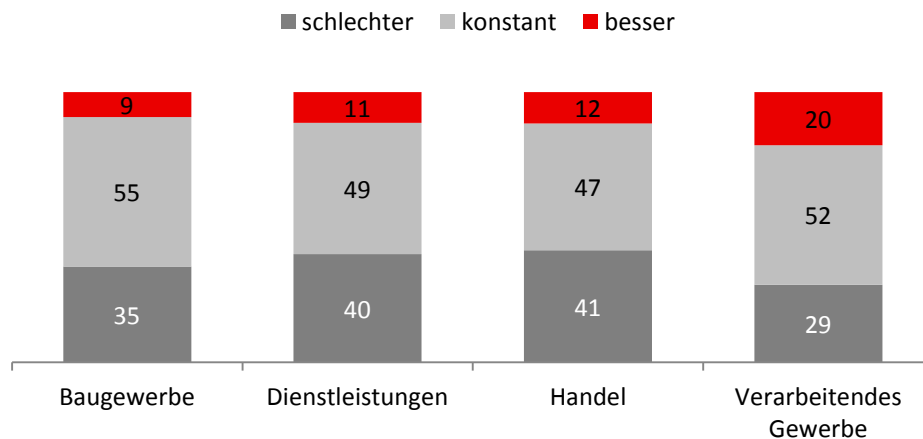
Erwartungen in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die Gegenüberstellung der Befragungsergebnisse nach Sektoren belegt, dass die Stimmung in allen Wirtschaftsbereichen ähnlich ausgeprägt ist. Eine Ausnahme bildet das verarbeitende Gewerbe, das eine positivere Einschätzung zum Wirtschaftsklima aufweist: Jedes fünfte Unternehmen erwartet in den kommenden 12 Monaten eine Aufhellung des Wirtschaftsklimas. In Summe zeigt sich in allen Wirtschaftsbereichen ein Überhang der negativen gegenüber der positiven Erwartungen, wengleich sich im Vergleich zum Herbst in allen Wirtschaftsbereichen eine leichte Verbesserung abzeichnet.

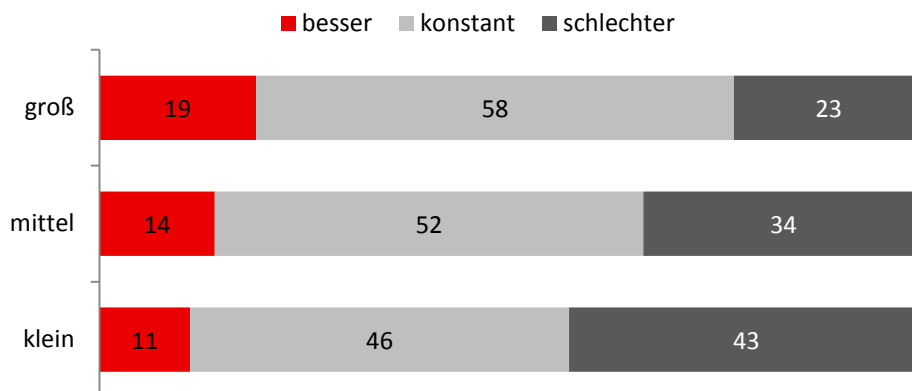
**WIRTSCHAFTSKLIMA: GEDÄMPFTE STIMMUNG ÜBERWIEGT**  
Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima weisen eindeutige Unterschiede nach Größenklasse auf: Die Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern äußern die höchste Verunsicherung in Hinblick auf die kommenden 12 Monate. Der Anteil der Unternehmen, die von einer Verschlechterung des Wirtschaftsklimas ausgeht, liegt bei 43 %. Im Vergleich dazu erwarten nur 23 % der großen Unternehmen eine Eintrübung des Wirtschaftsklimas. Bei den großen Unternehmen gehen zudem fast 60 % von einem gleichbleibenden Wirtschaftsklima aus. Die mittleren Unternehmen sind zwar etwas optimistischer als die kleinen Unternehmen, jedoch noch deutlich zurückhaltender als die großen Unternehmen in Hinblick auf die Erwartungen des Wirtschaftsklimas.

**WIRTSCHAFTSKLIMA: KLEINE AM WENIGSTEN ZUVERSICHTLICH**  
Erwartungen nach Unternehmensgröße



Quelle: WKÖ, WBA



## 5 Gesamtumsätze: Seitwärtsbewegung bei Erwartungen

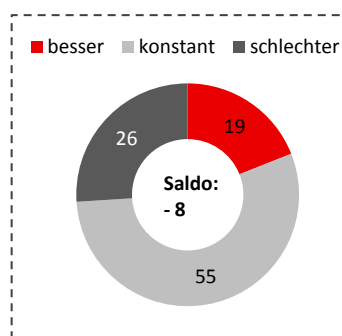
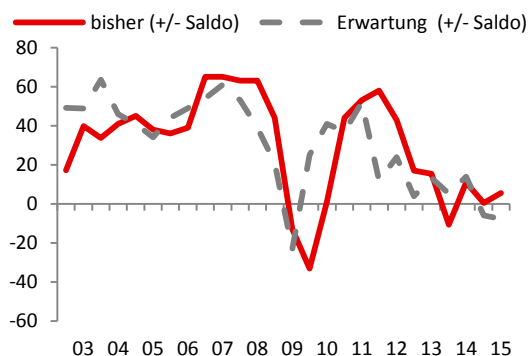
Die befragten Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten keine wesentliche Dynamik bei den Umsätzen. Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen zu den Gesamtumsätzen verzeichnet zwar keinen weiteren Rückgang gegenüber der Herbstumfrage, liegt aber bereits zum zweiten Mal seit 2009 im negativen Bereich. Etwas positiver als zuletzt wird die Entwicklung der bisherigen 12 Monate eingeschätzt. Die Umsatzerwartungen verstärken das Bild der derzeit stagnierenden Entwicklung und liefern keine eindeutigen Signale für eine Verbesserung in den kommenden Monaten.

### GESAMTUMSÄTZE: KEINE DYNAMIK

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

Erwartungen Frühjahr 2015 in %

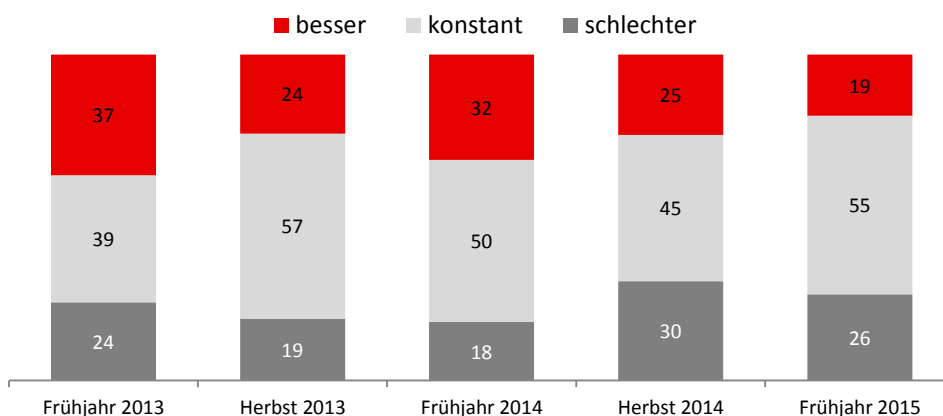


Quelle: WKÖ, WBA

Die Detailbetrachtung der Erwartungen zeigt nur geringfügige Veränderungen gegenüber den Ergebnissen vom Herbst 2014. Aktuell erwartet jedes fünfte Unternehmen steigende Umsätze in den kommenden 12 Monaten und mehr als die Hälfte eine gleichbleibende Entwicklung. Demgegenüber stehen 26 % der Befragten, die von einer ungünstigeren Entwicklung der Gesamtumsätze ausgehen.

### GESAMTUMSÄTZE: NUR MINIMALE VERBESSERUNG

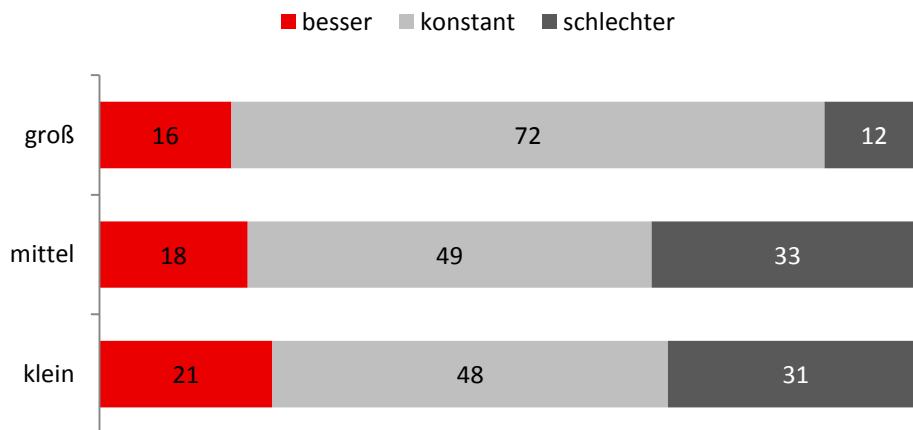
Erwartungen in %



Quelle: WKÖ, WBA

Unterschiede zeigen sich nach Größenklassen: Die großen Unternehmen weisen wesentlich optimistischere Erwartungen im Vergleich mit mittleren und kleinen Unternehmen auf. 72 % der großen Unternehmen erwarten eine gleichbleibende Entwicklung in den kommenden 12 Monaten und 16 % eine Verbesserung. Per Saldo liegen die Umsatzerwartungen der großen Unternehmen somit im positiven Bereich. Bei den kleinen und mittleren Unternehmen erwartet jeweils die Hälfte eine gleichbleibende Entwicklung und mehr als 30 % gehen von einer Verschlechterung in den kommenden 12 Monaten aus.

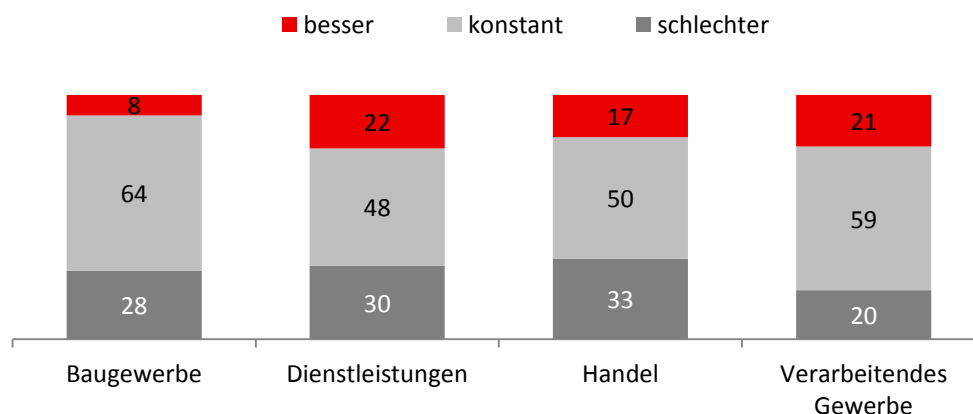
**GESAMTUMSÄTZE: GROSSUNTERNEHMEN WENIGER PESSIMISTISCH**  
Erwartungen nach Größenklassen, in %



Quelle: WKÖ, WBA

Im Vergleich der Befragungsergebnisse nach Wirtschaftszweigen lässt sich noch kein eindeutiges Bild ableiten. Wiederum sind die positiveren Aussichten im verarbeitenden Gewerbe besonders ausgeprägt. Auch bei den Dienstleistungen erwartet rund jedes fünfte Unternehmen eine Verbesserung, demgegenüber stehen 30 % der Unternehmen, die von einer Verschlechterung in den kommenden 12 Monaten ausgehen. Unterdurchschnittlich äußern sich Unternehmen aus dem Baugewerbe und Handel.

**GESAMTUMSÄTZE: KEIN EINDEUTIGES BILD**  
Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %



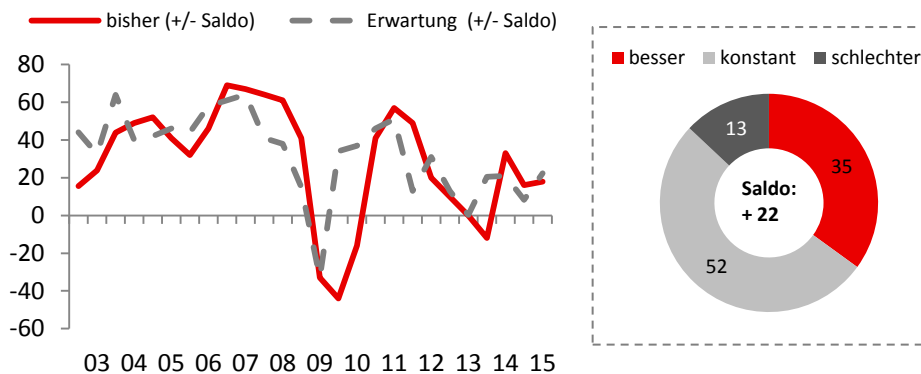
Quelle: WKÖ, WBA

## 5.1 Exportumsätze: Zeichen stehen auf Wachstum

Die Aussichten der exportierenden Unternehmen für die kommenden 12 Monate hellen sich sichtlich auf. Der Saldo zu den Exportumsätzen ist in der aktuellen Umfrage der einzige Erwartungsindikator, der im positiven Bereich liegt (Saldo aus positiven und negativen Antworten +22). Die Einschätzungen zur bisherigen Lage zeigen eine Seitwärtsentwicklung gegenüber der Herbst 2014. In der aktuellen Umfrage liegen die Erwartungen erstmals seit 2012 wieder über der Einschätzung der bisherigen Lage.

### EXPORTUMSÄTZE: ERWARTUNGEN ÜBER BISHERIGER LAGE

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage      Erwartungen Frühjahr 2015 in %

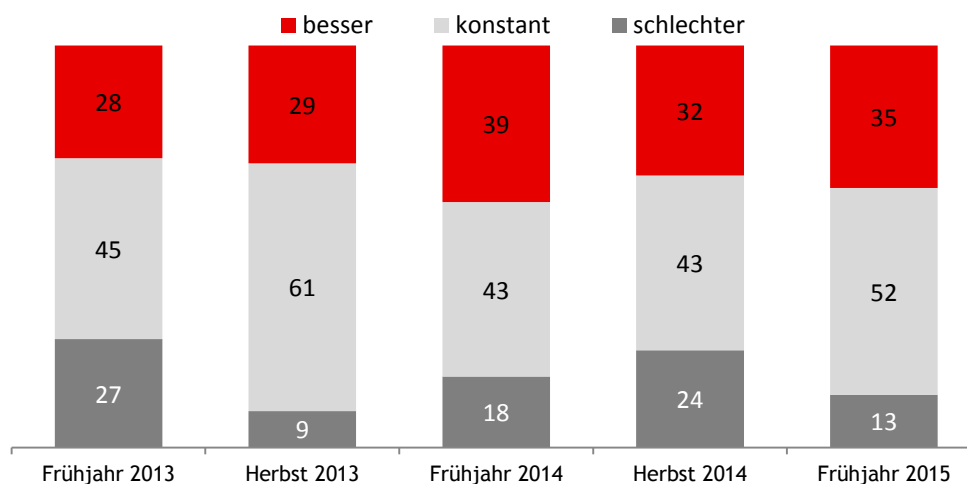


Quelle: WKÖ, WBA

Im Herbst signalisierten die Erwartungen der im Auslandsgeschäft tätigen Unternehmen eine erschwerte Wettbewerbssituation. Aktuell erwartet knapp ein Drittel der exportierenden Unternehmen in den kommenden 12 Monaten eine steigende und 52 % eine gleichbleibende Entwicklung der Exportumsätze. Gleichzeitig sinkt der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden 12 Monaten von einer Verschlechterung ihrer Exportumsätze ausgehen auf nur mehr 13 % und fällt damit auf den geringsten Wert der letzten eineinhalb Jahre.

### EXPORTUMSÄTZE: ANZEICHEN FÜR ERHOLUNG

Erwartungen in %



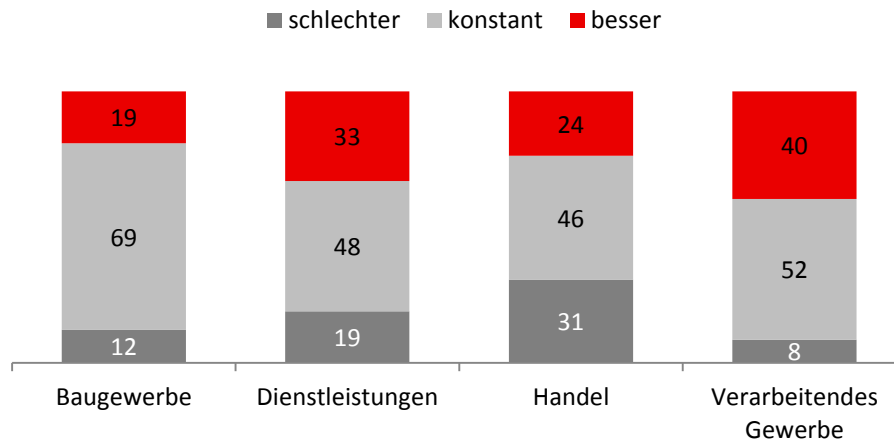
Quelle: WKÖ, WBA

Vor allem bei den Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe zeichnen sich in den kommenden 12 Monaten Zuwächse bei den Exportumsätzen ab. 40 % der Unternehmen erwarten steigende Exportumsätze und die Hälfte eine konstante Entwicklung. Bei den Dienstleistungsunternehmen sind die Erwartungen zu den Exportumsätzen ebenfalls überdurchschnittlich: ein Drittel der Dienstleister sehen einer steigenden Export-

umsatzentwicklung entgegen. Im Handel zeigt sich noch ein differenziertes Bild und per Saldo ein Überhang der negativen gegenüber der positiven Antworten.

### EXPORTUMSÄTZE: VERARBEITENDES GEWERBE MIT BESTEN AUSSICHTEN

Erwartungen nach Sektoren, in %

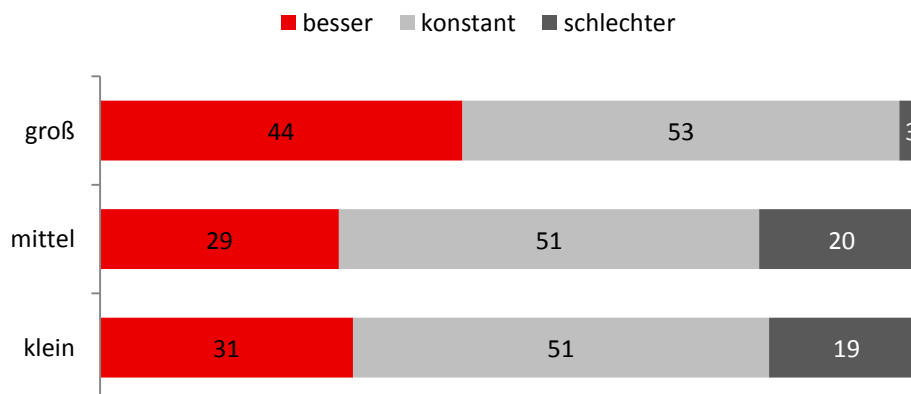


Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen zu den Exportumsätzen liegen für alle Größenklassen im positiven Bereich. Von der kräftigsten Erholung gehen die in der Regel am stärksten exportorientierten großen Unternehmen aus: 44 % der Respondenten versprechen sich in den kommenden 12 Monaten eine bessere Entwicklung der Exportumsätze und mehr als die Hälfte eine konstante Entwicklung. Bei den mittleren Unternehmen beträgt der Anteil der Optimisten 29 % und bei den kleinen Unternehmen 31 %.

### EXPORTUMSÄTZE: GROSSE UNTERNEHMEN SIND TREIBER

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %

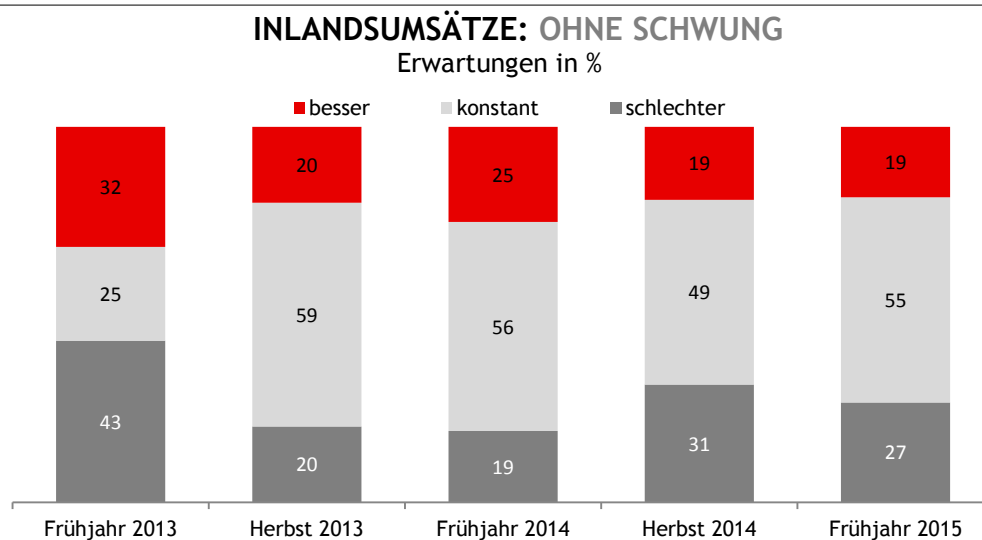


Quelle: WKÖ, WBA

Die in Summe positiven Exportumsatzerwartungen deuten darauf hin, dass das klassische Muster der Erholung intakt bleibt. Eine Erholung der österreichischen Wirtschaft hat ihren Ursprung zumeist im Export, weshalb die exportierenden Unternehmen den Aufschwung in der Regel früher spüren. Die Euro-Schwäche begünstigt Ausfuhren in Drittstaaten. Zudem bleibt die Wirtschaft in den Ländern der Eurozone auf dem Erholungspfad.

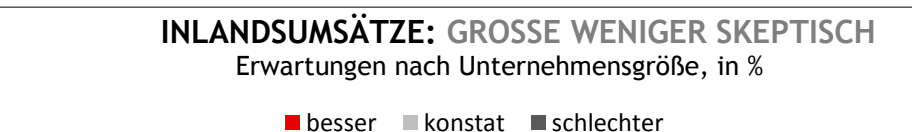
## 5.2 Inlandsumsätze: Keine Impulse erwartet

Die exportierenden Unternehmen versprechen sich zukünftig eine Belebung des Auslandsgeschäfts, gleichwohl mäßige Impulse von den Inlandsumsätzen. Aktuell fallen die Ergebnisse ähnlich aus wie noch vor einem halben Jahr und zeigen somit eine Seitwärtsbewegung: 27 % der Unternehmen erwarten eine weitere Eintrübung der Inlandsumsätze, lediglich 19 % äußern sich optimistisch für die kommenden 12 Monate. Der Saldo der Inlandsumsätze steigt geringfügig auf minus 8, liegt aber weiterhin im negativen Bereich.



Quelle: WKÖ, WBA

Große Unternehmen erweisen sich auch in Hinblick auf die Inlandsumsätze etwas optimistischer als mittlere und kleine Unternehmen. Dies zeigt sich in dem geringeren Anteil an Befragten, die von einer weiteren Verschlechterung ausgehen, nämlich 16 %. Während bei den kleinen und mittleren Unternehmen jeweils der Anteil derjenigen, die von einer weiteren Verschlechterung ausgehen, doppelt so hoch ausfällt als jene, die eine Verbesserung in den kommenden 12 Monaten erwarten. Die zurückhaltenden Aussichten bei den Inlandsumsätzen sind umso bemerkenswerter, da sich die Unternehmen aus der beschlossenen Steuerreform offensichtlich keine spürbaren Impulse für die Inlandsumsätze erhoffen.



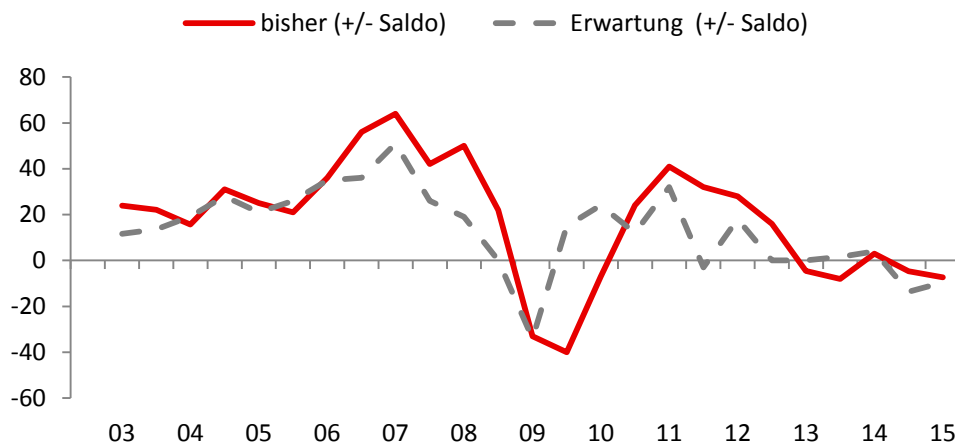
Quelle: WKÖ, WBA

## 6 Auftragslage: Leichte Aufwärtsbewegung - keine Euphorie

Der Saldo aus positiven und negativen Antworten erreicht bei den Auftragseingängen minus 10. Damit steigt der Saldo gegenüber der Herbstumfrage geringfügig, liegt aber bereits zum zweiten Mal in Folge im negativen Bereich und deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Auf Basis der Erwartungen zur Auftragslage ist in den kommenden 12 Monaten von keiner spürbaren Belebung der wirtschaftlichen Entwicklung auszugehen.

### AUFTRAGSLAGE: WEITERHIN UNTERDURCHSCHNITTlich

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

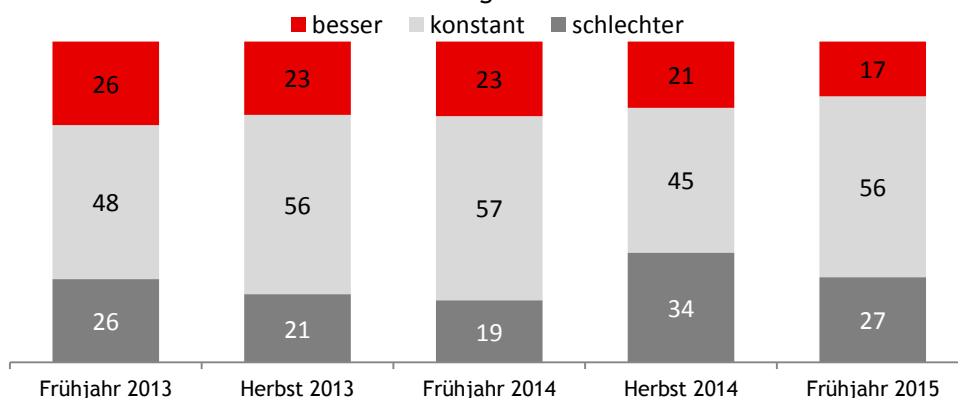


Quelle: WKÖ, WBA

Die Aufschlüsselung der Ergebnisse in die Antwortkategorien - besser, konstant, schlechter - zeigt einen leichten Rückgang bei den negativen Antworten um 7 Prozentpunkte: Aktuell sehen 27 % der Befragten in den kommenden 12 Monaten einer Verschlechterung der Auftragslage entgegen. Im Vergleich zur Herbstumfrage steigt der Anteil der konstanten Erwartungen um 11 % Prozentpunkte auf nunmehr 56 %. Von einer Verbesserung der Auftragslage gehen 17 % aus.

### AUFTRAGSLAGE: WENIG DYNAMIK

Erwartungen in %

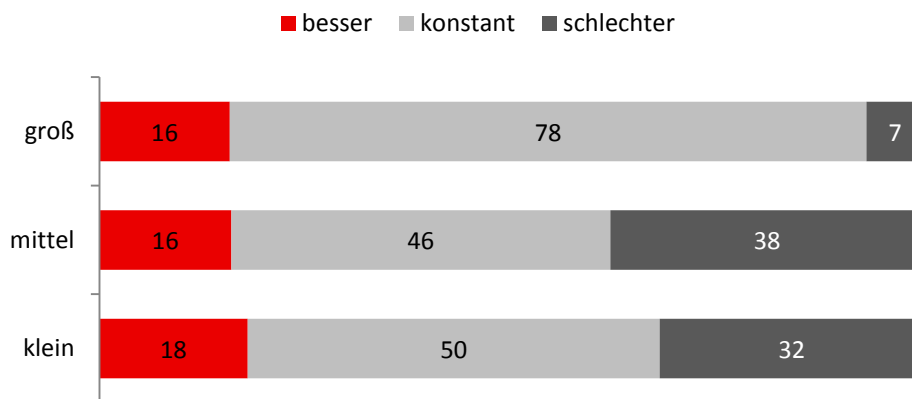


Quelle: WKÖ, WBA

Die großen Unternehmen weisen eine deutlich optimistischere Erwartungshaltung auf, was sich auch per Saldo in einem positiven Wert widerspiegelt. Während 16 % der großen Unternehmen von einer Verbesserung ausgehen, erwarten nur 7 % eine Verschlechterung der Auftragslage. Rund 80 % gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Bei kleinen und mittleren Unternehmen liegt der Anteil der pessimistischen Äußerungen bei 32 % und 38 %.

## AUFTRAGSLAGE: GROSSE UNTERNEHMEN ERWARTEN VERBESSERUNG

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



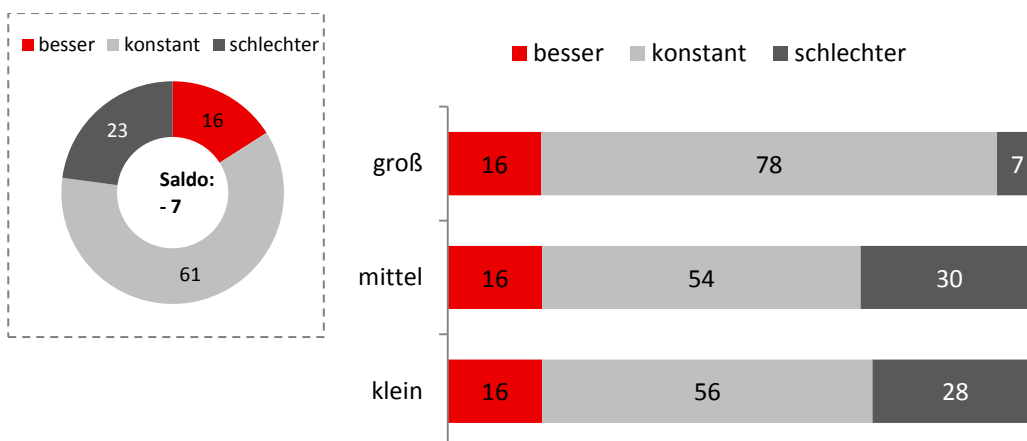
Quelle: WKÖ, WBA

Analog zur Auftragslage entwickelt sich auch die Kapazitätsauslastung: 56 % der Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten eine konstante Kapazitätsauslastung. Damit sind die Erwartungsindikatoren zur Auftragslage und Kapazitätsauslastung weiterhin per Saldo negativ. Bei den kleinen und mittleren Unternehmen ist der Anteil derjenigen, die von einer weiteren Verschlechterung ausgehen, sogar doppelt so hoch wie der Anteil der Optimisten. In Summe sind von der derzeitigen Einschätzung der Unternehmen zur Auftragslage und der Kapazitätsauslastung in Verbindung mit unterdurchschnittlichen Wirtschaftsklima kaum Impulse für Beschäftigung und Investitionen abzuleiten.

## KAPAZITÄTSAUSLASTUNG: VORBOTE FÜR SCHWACHE INVESTITIONEN

Erwartungen Frühjahr 2015 in %

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



Quelle: WKÖ, WBA

Exportierende Unternehmen blicken optimistischer auf ihre Kapazitätsauslastung in den kommenden 12 Monate. Per Saldo liegen die Erwartungen knapp im positiven Bereich. Bei nicht exportierenden Unternehmen erwarten 12 % eine Verbesserung und mehr als doppelt so viele (26 %) eine geringere Kapazitätsauslastung. Von einer steigenden Kapazitätsauslastung gehen die Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe aus. Per Saldo liegen die Erwartungen sogar knapp im positiven Bereich, 20 % der Unternehmen erwarten eine Verbesserung in den kommenden 12 Monate.

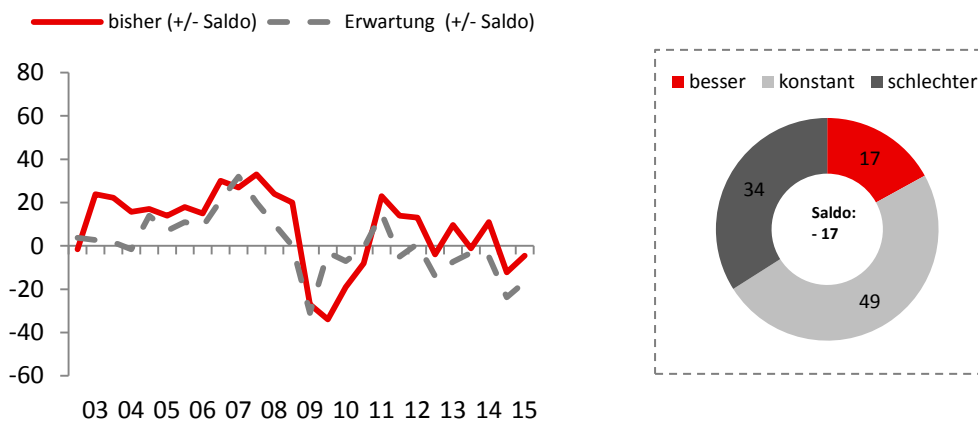
## 7 Investitionsvolumen: Weiterhin dominiert Zurückhaltung

Die Unternehmen äußern sich in Hinblick auf ihre Investitionspläne nach wie vor zurückhaltend. Erste positive Ansätze sind zwar erkennbar, denn der Erwartungssaldo steigt gegenüber Herbst 2014 um 7 Punkte. Dennoch liegen die Investitionserwartungen per Saldo deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt. Auch wenn sich aktuell eine Aufhellung des Wirtschaftsklimas abzeichnet, so wiegen die Einschätzungen zur Geschäftstätigkeit der Unternehmen schwerer und es zeichnet sich keine dynamische Entwicklung bei Investitionen ab.

### INVESTITIONSVOLUMEN: KEINE DYNAMIK ABZUSEHEN

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

Erwartungen Frühjahr 2015 in %

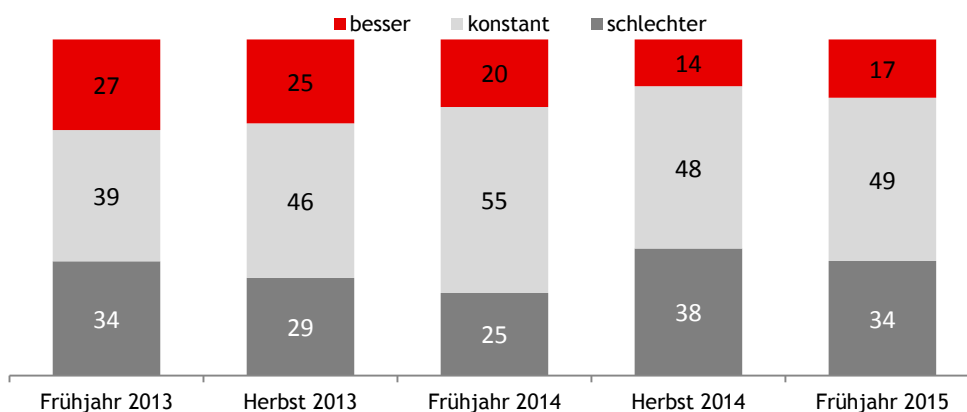


Quelle: WKÖ, WBA

Stabil bei rund 50 % ist der Anteil an Unternehmen, die eine konstante Entwicklung des Investitionsvolumens in den kommenden 12 Monaten planen. Die Investitionsneigung ist nach wie vor sehr schwach ausgeprägt: Lediglich 17 % der Unternehmen geben an, in den kommenden 12 Monaten mehr zu investieren, um 3 Prozentpunkte mehr als im Herbst. Doppelt so viele Unternehmen, nämlich 34 % beabsichtigen zukünftig weniger zu investieren. Ausschlaggebend für die Investitionszurückhaltung ist der Mix aus nach wie vor negativem Wirtschaftsklima und schwacher Auftragslage.

### INVESTITIONSVOLUMEN: ERWARTUNGEN MEHRHEITLICH NEGATIV

Erwartungen in %



Quelle: WKÖ, WBA



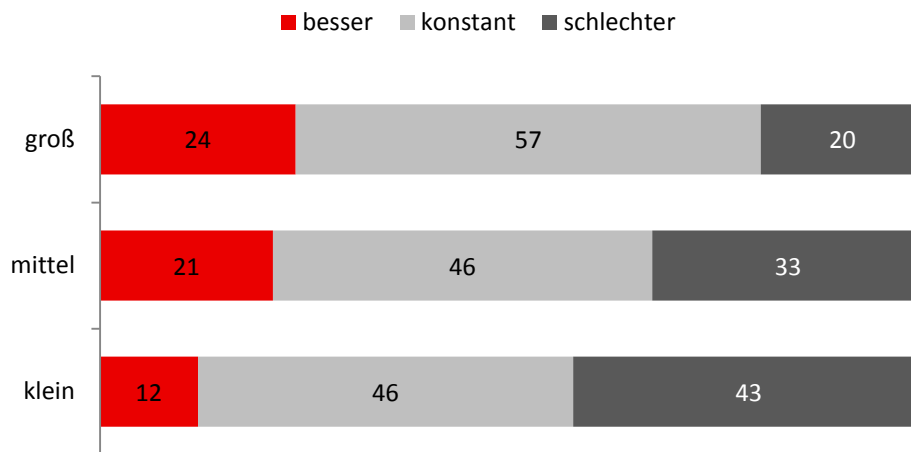
**Für die kommenden 12 Monate herrscht ein negatives Investitionsklima:** Unternehmen aller Größenklassen äußern sich mehrheitlich abwartend hinsichtlich der Aufstockung ihres Investitionsvolumens. Insbesondere bei den kleinen Unternehmen setzt sich die wenig dynamische Investitionsentwicklung fort.

43 % planen, die Investitionen in den kommenden 12 Monaten zu reduzieren. Der Anteil ist mehr als dreimal so hoch wie jener, die Investitionen ausbauen wollen.

Eine vergleichsweise höhere Investitionsbereitschaft verzeichnen die großen Unternehmen: 24 % wollen die Investitionen in den kommenden 12 Monaten erhöhen, weitere 57 % beabsichtigen, diese zumindest auf gleichem Niveau zu halten. Auch die mittleren Unternehmen weisen keine expansiven Investitionspläne auf und es überwiegt „Abwartetaktik“: Der Anteil der Optimisten erreicht fast den Wert der großen Unternehmen, indessen geben 33 % eine geplante Reduktion des Investitionsvolumens an. Die in Summe höheren Investitionsabsichten großen Unternehmen reflektieren die allgemein positivere Einschätzung bei den Indikatoren zur Geschäftstätigkeit und Exporten.

### INVESTITIONSVOLUMEN: KLEINE UNTERNEHMEN VORSICHTIG

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



Quelle: WKÖ, WBA

Dank der positiveren Aussichten zu Auftragslage und Umsätzen äußern sich die Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe sichtlich positiver als andere Branchen. Nichtsdestotrotz sind in allen Wirtschaftsbereichen, die Absichten Investitionen zu tätigen per Saldo negativ.

Im Vergleich der Befragungsergebnisse nach exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen lässt sich ein expansiveres Investitionsverhalten der auch im Ausland tätigen Unternehmen ableiten. Das Vertrauen der Unternehmen in ihre eigene Stärke und die allgemeinen Rahmenbedingungen ist eine wichtige Voraussetzung für ein deutlich expansiveres Agieren der Unternehmen in Hinblick auf Beschäftigung und Investitionen.

Der gesamtwirtschaftliche Kontext ist von erheblichen Risiken und Herausforderungen geprägt, die sich dem Einflussbereich der Unternehmen entziehen. Vor diesem Hintergrund ist eine mittel- bis langfristige Geschäftsplanung, die als Basis von Investitionsentscheidungen gilt, nur sehr eingeschränkt möglich.

Daher werden die Investitionen auf gesamtwirtschaftlicher Ebene - wie in den vergangenen Jahren - keinen wesentlichen positiven Beitrag zum Wachstum leisten.

In der aktuellen Konjunkturlage wäre jedoch vermehrt antizyklisches Verhalten notwendig, um früher, rascher und kräftiger aus der Stagnation heraus zu wachsen. Dazu ist jedoch Vertrauen essentiell und dieses fehlt bis dato noch.

## 7.1 Fokus: Hauptmotive für Investitionen

Im Rahmen des WKÖ-Wirtschaftsbarometers wurden die Unternehmen zu ihren Hauptmotiven für Investitionen befragt, wobei zwischen Ersatz-, Rationalisierungs- und kapazitätserweiternden Neuinvestitionen unterschieden wurde.

### Nur zögerliche Entwicklung bei Neuinvestitionen

Der Schwerpunkt bei den Investitionen liegt weiterhin auf Ersatzinvestitionen, insbesondere bei KMU. Mehr als die Hälfte gibt an, vorrangig dann zu investieren, wenn Ersatzbedarf gegeben ist. Neuinvestitionen geben etwa 4 von 10 Unternehmen als Hauptmotiv für ihre Vorhaben an. Rund 30 % der Unternehmen nennen Rationalisierungsbedarf als Hauptmotiv für geplante Investitionen. Wie auch schon im Herbst gibt ein Viertel der Unternehmen an, keine Investitionen für die kommenden 12 Monate zu planen.

Die Absichten, **Neuinvestitionen** zu tätigen, entwickeln sich **ohne Dynamik**. Die Ergebnisse zeigen darüber hinaus, dass die Unternehmen, die keine Neuinvestitionen planen, auch weniger bereit sind, die Beschäftigung auszuweiten. Kapazitätserweiternde Neuinvestitionen sind von besonders hoher Bedeutung für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung, viel mehr als reine Ersatzinvestitionen.

Welches sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten?

	Unternehmen insgesamt
Ersatzinvestitionen	55%
Neuinvestitionen	41%
Rationalisierungsinvestitionen	31%
Keine Investitionen	25%

Quelle: WKÖ, WBA, Mehrfachantworten möglich

### Differenziertes Bild nach Unternehmensgröße

- **Kleine Unternehmen zurückhaltend:** Von den Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten geben 40 % an, keine Investitionen zu planen. 44 % geben Ersatzinvestitionen als Hauptmotiv an und lediglich 22 % beabsichtigen, in den kommenden 12 Monaten Neuinvestitionen zu tätigen.
- **Rund 60 % der mittleren Unternehmen geben Ersatzinvestitionen als Hauptmotiv an.** Im Vergleich zu kleinen Unternehmen wollen nur 17 % gar nicht investieren. Auf Rationalisierungsinvestitionen und Neuinvestitionen entfallen jeweils rund 30 % der Antworten.
- **Große Unternehmen weisen höchste Bereitschaft für Neuinvestitionen auf:** Über 80 % der großen Unternehmen nennt Neuinvestitionen als Hauptmotiv, 53 % Rationalisierung und zwei Drittel Ersatzinvestitionen. In den Angaben spiegelt sich die deutlich höhere Investitionsneigung der größeren Unternehmen. Darüber hinaus weisen die Antworten der großen Unternehmen eine gute Mischung aus verschiedenen Investitionsmotiven auf, die sich nicht rein auf Ersatzinvestitionen beschränken, sondern auch im Zeitverlauf eine deutliche Zunahme bei Neu- und Rationalisierungsinvestitionen verzeichnen.

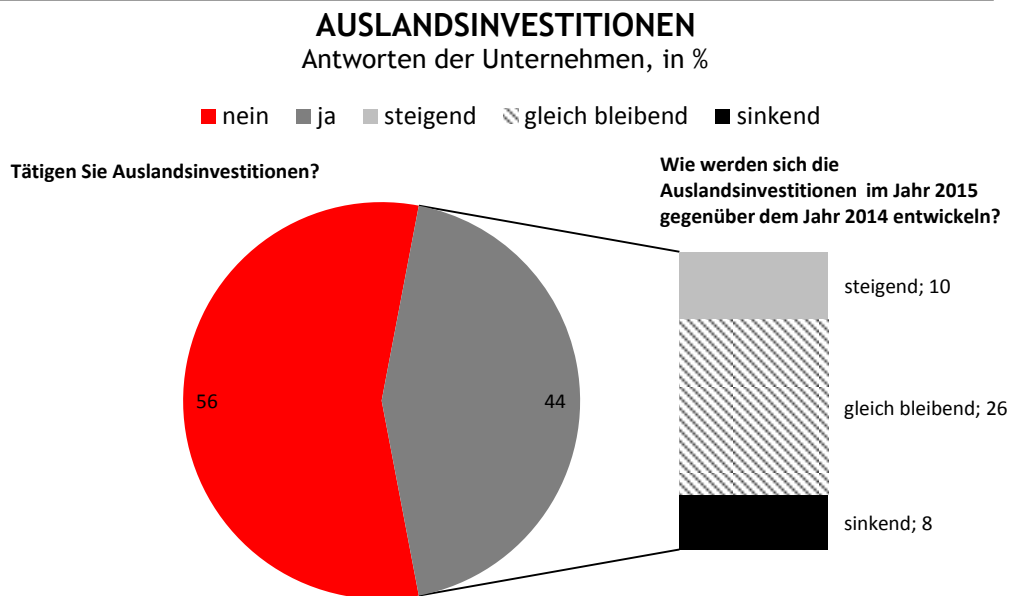
Hauptmotive für Investitionen nach Größenklasse

	klein	mittel	groß	KMU
Ersatzinvestitionen	44%	62%	67%	51%
Neuinvestitionen	22%	32%	81%	26%
Rationalisierungsinvestitionen	19%	31%	53%	23%
keine Investitionen	40%	17%	3%	32%

Quelle: WKÖ, WBA, Mehrfachantworten möglich

## 7.2 Fokus: Auslandsinvestitionen

44 % der befragten Unternehmen planen Auslandsinvestitionen, wobei 26 % diese gegenüber 2014 gleichbehalten und 10 % steigern wollen. Die Ergebnisse belegen: Auslandsinvestitionen werden überwiegend von großen Unternehmen getätigt, jedoch auf konstantem Niveau. Verhältnismäßig ist eine geringere Anzahl an KMU bereit, im Ausland zu investieren, diese stocken jedoch das Volumen gegenüber dem Vorjahr auf.



Quelle: WKÖ, WBA

Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe sind wesentlich stärker im Ausland investiert als Unternehmen aus den übrigen Wirtschaftsbereichen - Baugewerbe, Dienstleistungen und Handel. Mehr als ein Drittel der Befragten im verarbeitenden Gewerbe will die Investitionen im Ausland auf gleichem Niveau behalten.

Auslandsinvestitionen nach Wirtschaftsbereichen für das Jahr 2015 im Vergleich zu 2014  
Antworten in %

	Baugewerbe	Dienstleistungen	Handel	Verarbeitendes Gewerbe
<b>steigen</b>	5	11	11	10
<b>gleich bleiben</b>	35	14	13	35
<b>sinken</b>	2	7	7	12
<b>in beiden Jahren keine Auslandsinvestitionen</b>	58	68	69	42

Quelle: WKÖ, WBA

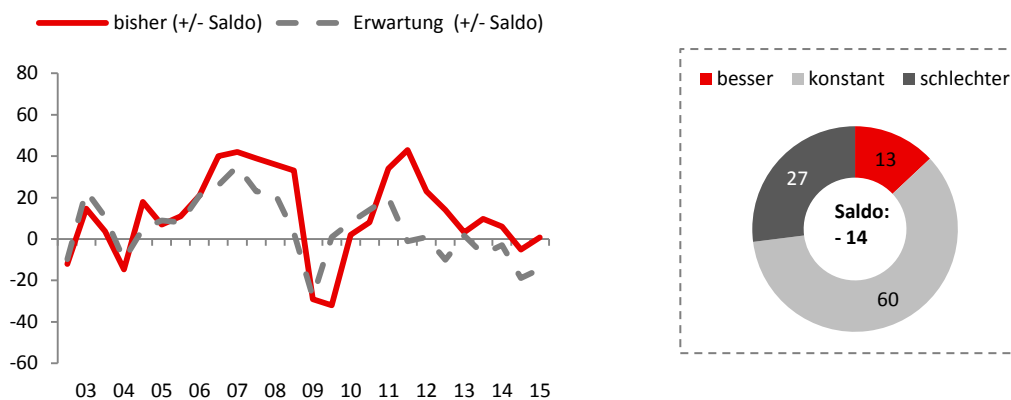
## 8 Beschäftigung: Geringer Handlungsspielraum

Vor dem Hintergrund der verhaltenen Auftragslage und Kapazitätsauslastung verfügen die Unternehmen in den kommenden 12 Monaten bei der Personalplanung über geringen Spielraum. Der Anteil der Unternehmen, die einen Personalabbau in den kommenden 12 Monaten erwarten, ist höher als jener, die einen Personalaufbau planen. Der daraus resultierende Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt für die kommenden 12 Monate bei minus 14 (im Herbst minus 19). Damit verbessert sich der Saldo marginal gegenüber Herbst, sowohl was die bisherige Lage als auch die künftige Entwicklung betrifft.

### BESCHÄFTIGUNG: KEINE ENTSPANNUNG ERWARTET

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

Erwartungen Frühjahr 2015 in %

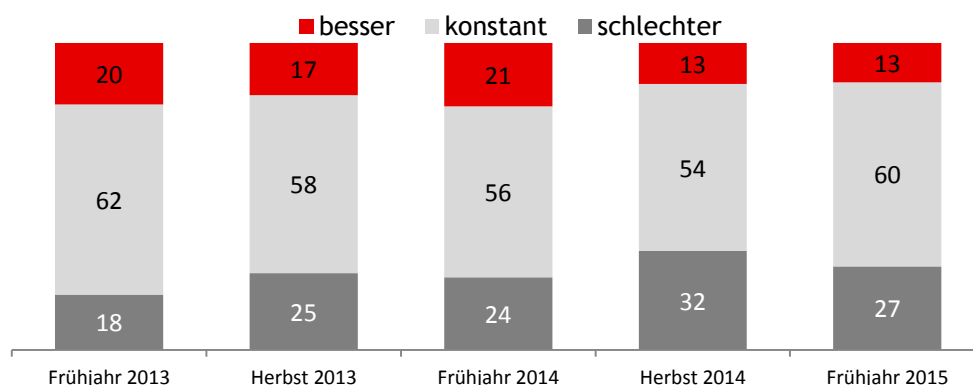


Quelle: WKÖ, WBA

Trotz der stagnierenden Entwicklung der Geschäftstätigkeit signalisieren 60 % der Unternehmen die Beschäftigung konstant zu halten. Der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden 12 Monaten die Beschäftigung ausbauen wollen, verfestigt sich auf niedrigem Niveau und liegt bei 13 %. Während diese 13 % der Unternehmen das Personal aufstocken wollen, rechnen 27 % in den kommenden 12 Monaten mit einem Beschäftigungsabbau.

### BESCHÄFTIGUNG: HALTEN STATT WEITER AUSBAUEN

Erwartungen in %



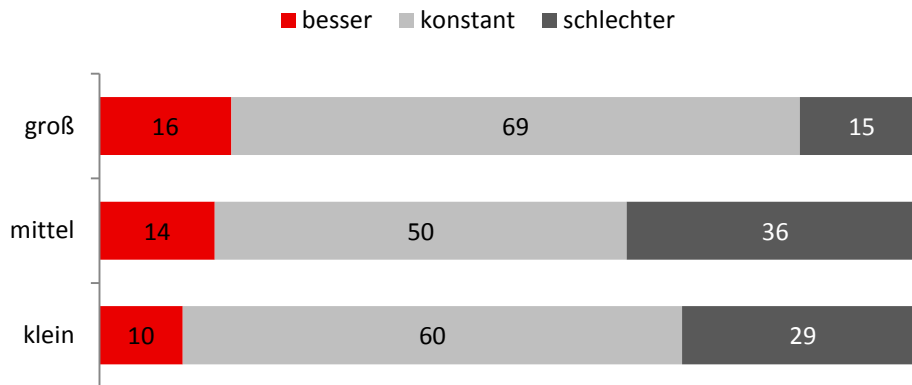
Quelle: WKÖ, WBA

Unterschiede zeigen die Ergebnissen zu den Beschäftigungserwartungen aufgeschlüsselt nach Größenklassen: Vor dem Hintergrund der allgemein vorsichtigeren Aussichten der KMU schrauben diese am stärksten ihre Beschäftigungserwartungen zurück. Nur jedes zehnte kleine Unternehmen will Personal aufstocken und 6 von 10 Befragten die Beschäftigung stabil halten.

Stärkere Beschäftigungszuwächse sind bei großen Unternehmen abzusehen: 16 % beabsichtigen, in den kommenden 12 Monaten die Beschäftigung aufzustocken und 70 % auf gleichem Niveau zu halten. Ein sehr differenziertes Bild liefert das Antwortverhalten der mittleren Unternehmen. Während 14 % die Beschäftigung zukünftig ausbauen wollen, erwägen 36 %, diese abzubauen. Die gegensätzlichen Erwartungen bei den mittleren Unternehmen und die negativen Aussichten der kleinen Unternehmen bergen nach wie vor ein Risiko für die zukünftige Beschäftigungsentwicklung.

### BESCHÄFTIGUNG: KLEINE UNTERNEHMEN ABWARTEND

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



Quelle: WKÖ, WBA

In Summe sind die Beschäftigungspläne bei den KMU per Saldo negativ, während die Großunternehmen einen geringfügig positiven Saldo aufweisen. Der stärkste Beschäftigungsaufbau ist von Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe zu erwarten. Diese weisen auch bei den übrigen Indikatoren eine tendenziell optimistischere Erwartungshaltung auf.

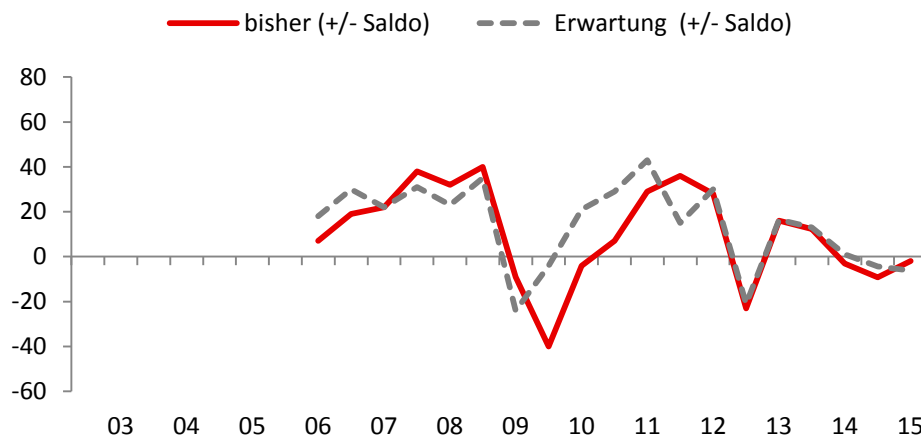
Ein nicht realisierter Aufholbedarf an Investitionen, insbesondere Neuinvestitionen, hemmt die Beschleunigung von Wachstum und Beschäftigung. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ist davon auszugehen, dass der gebremste Beschäftigungsaufbau nicht ausreicht, um die Arbeitslosigkeit spürbar zu verringern. Aus einer steigenden Kapazitätsauslastung und einer robusten Auftragslage könnten zusätzliche Impulse für die Beschäftigung resultieren.

## 9 Preise: Weiterhin leicht sinkend - zum Erhalt der Marktanteile

Nach den Angaben der Unternehmen entwickeln sich die Preise ihrer Güter und Dienstleistungen seit einigen Umfragen im Gleichklang mit den Erwartungen. Die Unternehmen scheinen sehr gut abschätzen zu können, wie sie ihre Preise kalkulieren. Zuletzt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Unternehmen zunehmend gestiegene Kosten in Form von Preissteigerungen kaum weitergeben können. Der Handlungsspielraum ist zusehends eingeschränkt.

### PREISE: ENTWICKLUNG ENTSPRICHT ERWARTUNGEN

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

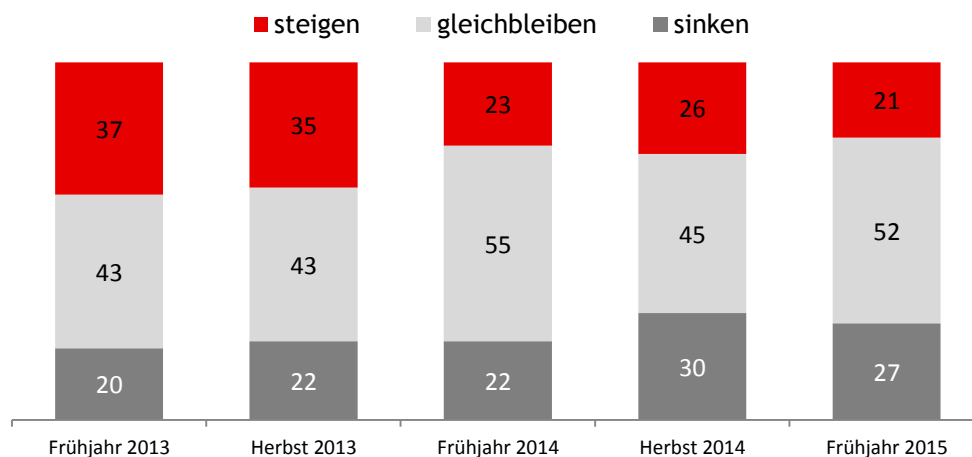


Quelle: WKÖ, WBA

52 % der befragten Unternehmen gehen in den kommenden 12 Monaten von einer gleichbleibenden Preisentwicklung aus. Bei den Erwartungen steigender und sinkender Preise zeichnen sich jedoch gegenläufige Tendenzen ab: 21 % erwarten steigende und 27 % sinkende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen in den kommenden 12 Monaten.

### PREISE: WENIGER PREISSTEIGERUNGEN ERWARTET

Erwartungen in %



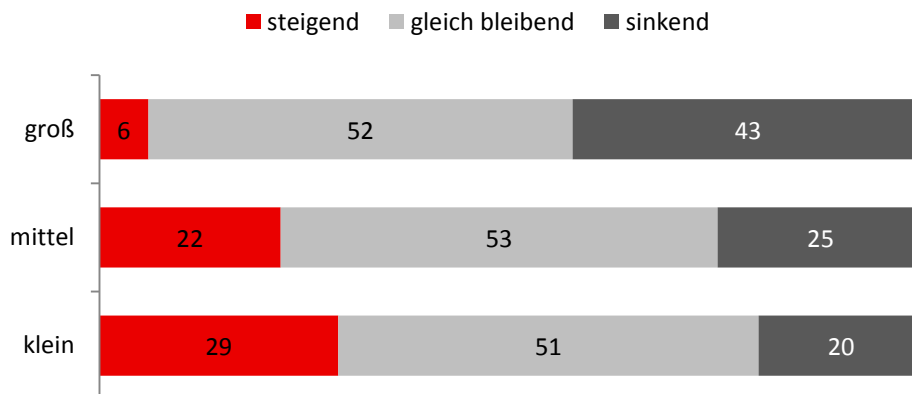
Quelle: WKÖ, WBA

Im produzierenden Bereich liegt der Saldo im negativen Bereich bei minus 22, während bei den Dienstleistungen der Saldo 12 beträgt. Der Überhang der sinkenden gegenüber steigenden Preisenerwartungen bei den produzierenden Unternehmen verdeutlicht, dass die Wettbewerbssituation verschärft ist.

Markante Unterschiede liefern die Preiserwartungen nach Größenklassen: große Unternehmen, die in der Regel stärker und direkter im internationalen Wettbewerb stehen, verfügen über den geringsten Spielraum, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben. 43 % sehen sich in den kommenden 12 Monaten mit sinkenden Preisen ihrer Güter und Dienstleistungen konfrontiert. Bei den kleinen und mittleren Unternehmen fällt der Anteil mit 20 % bzw. 25 % wesentlich geringer aus. Gleichzeitig erwarten aber bei kleinen und mittleren Unternehmen deutlich mehr Unternehmen steigende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen.

### PREISE: GROSSE UNTERNEHMEN UNTER KONKURRENZDRUCK

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die Analyse der Gründe für erwartete Preisveränderungen verdeutlicht, dass **Löhne und Gehälter** als dominierender Grund für Preissteigerungen angegeben werden. Die übrigen Gründe, die typischerweise zu Preissteigerungen führen, nehmen aus Sicht der Unternehmen aktuell einen geringeren Stellenwert ein. An zweiter Stelle der Gründe rangieren die **Preise von Vorleistungen und Vormaterial**, die besonders die kleinen und mittleren Unternehmen treffen. Am dritthäufigsten werden Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmung als Grund für Preisveränderung genannt, wobei diese vor allem Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern treffen. Große Unternehmen sehen die Preisveränderungen am stärksten durch die veränderte Nachfrage, aber auch durch die Löhne und Gehälter beeinflusst.

#### Gründe für erwartete Preisveränderungen nach Größenklassen, Angaben in %

Mehrfachantworten möglich

	gesamt
Löhne und Gehälter	82%
Preise von Vorleistungen/Material	54%
Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	48%
Energiekosten/Kraftstoffe	31%
Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)	25%
Veränderte Nachfrage	20%
Veränderte Produktqualität	11%

Quelle: WKÖ, WBA

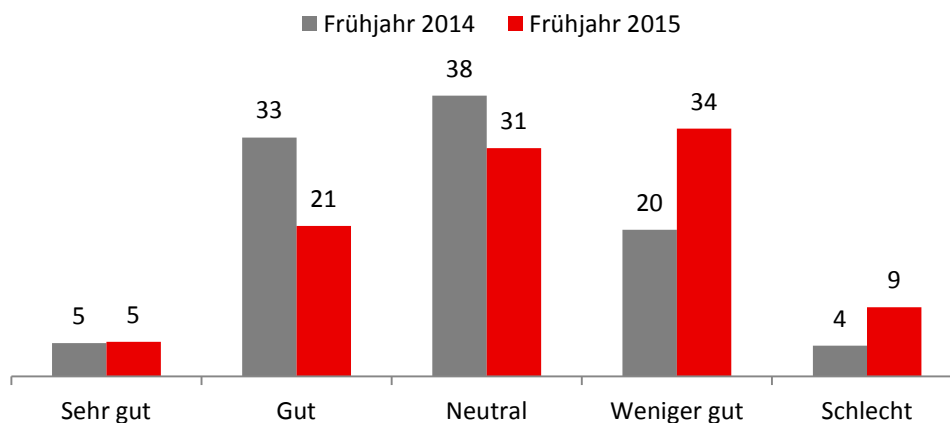
klein	mittel	groß
Löhne und Gehälter	Löhne und Gehälter	Veränderte Nachfrage
Gesetzliche Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	Preise von Vorleistungen/Material	Löhne und Gehälter
Preise von Vorleistungen/Material	Gesetzliche Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	Preise von Vorleistungen/Material
Energiekosten/Kraftstoffe	Energiekosten/Kraftstoffe	Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)

## 10 Fokus: Standort Österreich aus Sicht der Unternehmen

Im Zuge der aktuellen Umfrage wurden die Unternehmen zu ihrer Einschätzung zum Standort Österreich befragt. Gegenüber dem Frühjahr 2014 verschlechtert sich die Einschätzung der Unternehmen: Über 40 % der Unternehmen schätzen den Standort Österreich als „weniger gut“ oder „schlecht“ ein. Nur 5 % als „sehr gut“. Jedes fünfte Unternehmen bewertet den Standort Österreich aktuell als „gut“. Der Rest (31 %) schätzt die Standortqualität als „neutral“ ein. Unterschiede zeigen sich sowohl in der Untergliederung der Ergebnisse nach Größenklassen als auch nach Sektoren.

### STANDORT ÖSTERREICH: AUS UNTERNEHMERSICHT

Wie schätzen Sie den Standort Österreich für Unternehmen aktuell ein?



Quelle: WKÖ, WBA

Wie schätzen Sie den Standort Österreich für Unternehmen aktuell ein?

Nach Größenklasse, in %

	klein	mittel	groß
sehr gut	4%	2%	9%
gut	22%	22%	18%
neutral	31%	32%	31%
eher schlecht	31%	35%	37%
schlecht	13%	8%	5%

Quelle: WKÖ, WBA

Die **Dienstleistungsunternehmen** bewerten den Standort Österreich weniger gut als Unternehmen aus dem produzierenden Bereich. Von den Unternehmen aus dem produzierenden Bereich beurteilen 23 % den Standort als sehr gut oder gut und ein großer Teil, nämlich 38 %, neutral. Noch etwas schwächer fällt das Urteil der Dienstleistungsunternehmen aus, wobei 28 % dem Standort Österreich ein sehr gutes bis gutes Zeugnis ausstellen und rund die Hälfte ein eher schlechtes Urteil abgibt.

	Produzierende Unternehmen	Dienstleistungsunternehmen
sehr gut	6%	4%
gut	17%	24%
neutral	38%	24%
weniger gut	33%	35%
schlecht	6%	13%

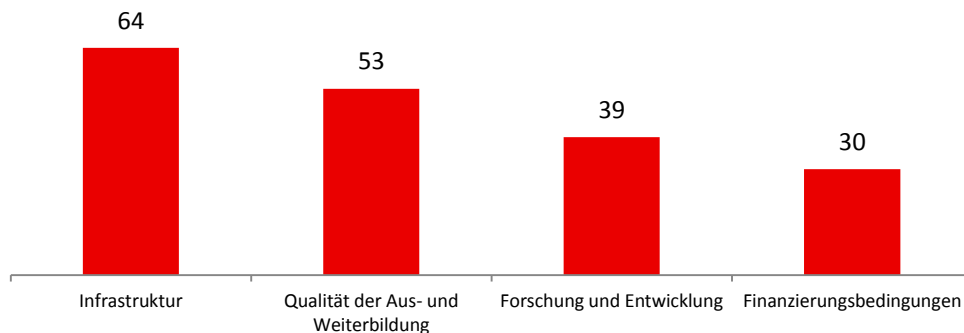
Befragt wurden die Unternehmen auch zu ihrer Einschätzung zu unterschiedlichen Faktoren, die für die Standortattraktivität ausschlaggebend sind.



Bei Weitem am besten schneidet die Infrastruktur bei den heimischen Unternehmen ab. Auch die Qualität der Aus- und Weiterbildung wird überwiegend positiv eingeschätzt. Ebenfalls positiv - wenn auch deutlich abgeschlagen - werden die Faktoren Forschung und Entwicklung sowie Finanzierungsbedingungen bewertet.

### TOP-STANDORTFAKTOREN:

Wie bewerten Sie die folgenden Standortfaktoren?  
Summe aus Antworten „sehr gut“ und „gut“, Antworten in %

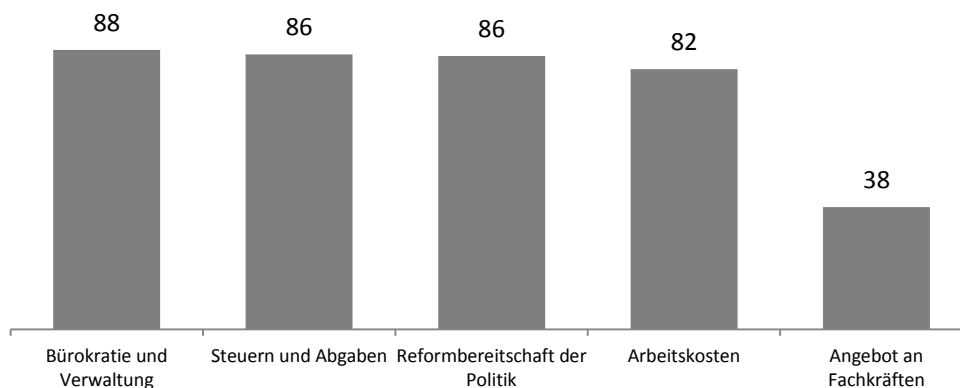


Differenz auf 100 % entspricht den Antworten „neutral“, „weniger gut“ und „schlecht“  
Quelle: WKÖ, WBA

Die größten Herausforderungen aus Sicht der Unternehmen liegen bei Bürokratie und Verwaltung, Steuern und Abgaben, Reformbereitschaft der Politik sowie Arbeitskosten. Die negativen Bewertungen weisen zudem auffallend höhere Werte auf als die positiven.

### TOP 5 HERAUSFORDERUNGEN

Wie bewerten Sie die folgenden Standortfaktoren?  
Summe aus Antworten „weniger gut“ und „schlecht“, Antworten in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die kleinen Unternehmen zeigen sich überdurchschnittlich von Bürokratie und Verwaltung sowie Steuern und Abgaben betroffen. Von ihnen wird auch die Reformbereitschaft der Politik eher schlecht bewertet. Bei den mittleren Unternehmen äußert sich jedes vierte Unternehmen nicht zufrieden mit der Reformbereitschaft der Politik sowie mit Bürokratie und Verwaltung. Jeweils rund 35 % stellen Arbeitskosten und Steuern und Abgaben ein schlechtes Zeugnis aus. Bei den großen Unternehmen liegen die Arbeitskosten an erster Stelle bei den Herausforderungen, da diese von mehr als der Hälfte der großen Unternehmen als schlecht eingestuft werden. An zweiter Stelle rangiert die Reformbereitschaft der Politik, die von 44 % als schlecht eingestuft wird.

An dritter Stelle liegen die Bürokratie und Verwaltung, die ebenfalls von rund 40 % genannt werden. 30 % identifizieren Steuern und Abgaben als schlechten Standortfaktor, deutlich weniger als bei den kleinen Unternehmen.

Herausforderungen - nach Größenklassen (Reihung nach höchstem Anteil in der Antwortkategorie „schlecht“)

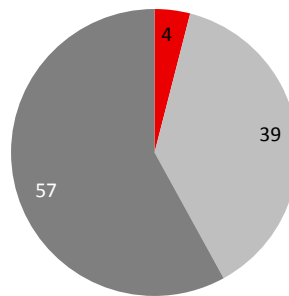
	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	Große Unternehmen
1.	Bürokratie und Verwaltung	Reformbereitschaft der Politik	Arbeitskosten
2.	Steuern und Abgaben	Bürokratie und Verwaltung	Reformbereitschaft der Politik
3.	Reformbereitschaft der Politik	Arbeitskosten	Bürokratie und Verwaltung
4.	Arbeitskosten	Steuern und Abgaben	Steuern und Abgaben

Für die kommenden fünf Jahre erwarten die Unternehmen mehrheitlich eine Verschlechterung der Standortbedingungen in Österreich. Nur 4 % gehen von einer Verbesserung aus und rund 40 % erwarten ein Gleichbleiben. Rund 40 % geben an, mit gleichbleibenden Bedingungen am Standort Österreich zu rechnen.

### STANDORT IN FÜNF JAHREN: TENDENZ SINKEND!

Werden sich die Standortbedingungen für Unternehmen in Österreich in den kommenden fünf Jahren tendenziell...? Antworten in %

■ verbessern ■ gleichbleiben ■ verschlechtern



Quelle: WKÖ, WBA

Aus den Einschätzungen der Unternehmen zu den Standortfaktoren lassen sich Implikationen für die angewandte Wirtschaftspolitik ableiten. Die Ergebnisse liefern ein Stimmungsbild und Hinweise darauf, in welchen Bereichen es dringenden Handlungsbedarf bzw. die Notwendigkeit von Reformen gibt.

Standortattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit sind entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg einer Volkswirtschaft und grundlegend für Investitionsentscheidungen von Unternehmen und Investoren.

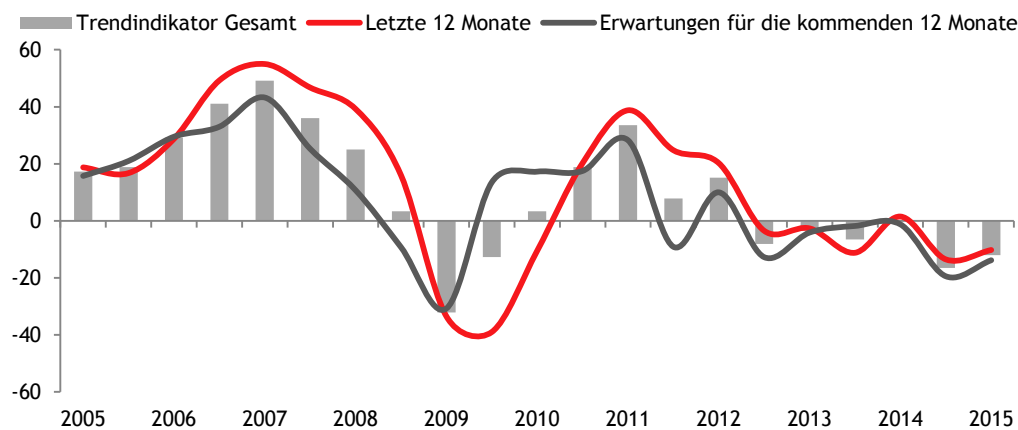
## 11 Fazit: Seitwärtsbewegung der Geschäftstätigkeit

Aus den Erwartungen der Unternehmen lässt sich nur eine geringe Dynamik für die Konjunktur ableiten. Auch wenn erste positive Signale erkennbar sind, befinden sich alle Erwartungsindikatoren - mit Ausnahme der Exporte - im negativen Bereich. Die Unternehmen schrauben ihre Erwartungen nicht weiter zurück, sondern sehen einer Stabilisierung der Geschäftstätigkeit auf niedrigem Niveau entgegen.

Die Erwartungen sowie auch die Bewertung der bisherigen Lage liegen deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, was auf Aufwärtspotenzial hindeutet.

### TRENDINDIKATOR: WARTEN AUF DIE ERHOLUNG

Durchschnitt aus Auftragslage, Investitionen, Umsätzen und Wirtschaftsklima, in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten weisen zurückhaltende Erwartungen auf. Wesentlich positiver äußern sich die großen Unternehmen, die bei den Indikatoren zur Geschäftstätigkeit jeweils einen positiven Saldo aufweisen, besonders hoch fallen die Erwartungen zu den Exportumsätzen aus.

Erwartungen: Saldo +/- Antworten nach Größenklasse	klein	mittel	groß
<b>Gesamtumsatz</b>	-10	-15	4
<b>Exportumsätze</b>	12	9	41
<b>Beschäftigung</b>	-19	-22	1
<b>Investitionsvolumen</b>	-31	-12	4
<b>Auftragslage</b>	-13	-22	9
<b>Wirtschaftsklima</b>	-31	-20	-4

Die Erwartungen der produzierenden Unternehmen sind in Summe positiver, wenngleich wie bei den Dienstleistungsunternehmen bei allen Indikatoren - mit Ausnahme der Exportumsätze - per Saldo im negativen Bereich.

Erwartungen: Saldo +/- Antworten nach Sektoren	Produzierende Unternehmen	Dienstleistungsunternehmen
<b>Gesamtumsatz</b>	-5	-10
<b>Export</b>	29	6
<b>Beschäftigung</b>	-12	-17
<b>Investitionsvolumen</b>	-15	-18
<b>Auftragslage</b>	-7	-13
<b>Wirtschaftsklima</b>	-14	-29

## Wirtschaft tritt auf der Stelle - Nun sind gezielte Impulse gefragt!

Damit die langsame Erholung in Österreich nicht abgewürgt wird, braucht es mehr Vertrauen in die Rahmenbedingungen und gezielte Anreize für Investitionen. Gleichzeitig benötigen die Unternehmen eine Entlastung auf allen Ebenen, insbesondere Bürokratieabbau und finanzielle Entlastung, allen voran durch eine Senkung der Lohnnebenkosten.

### Schwerpunkte der Interessenpolitik der WKÖ für das Jahr 2015

	<p><b>Gezielte Anreize für Investitionen und Unternehmertum:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einführung einer degressiven Abschreibung für Abnutzung (dauerhaft oder befristet)</li> <li>▪ Anhebung der Abschreibungsgrenze für geringwertige Wirtschaftsgüter auf 1.000 EUR</li> <li>▪ Investitionszuwachsprämie neu</li> <li>▪ Einführung eines Freibetrages für private Investoren (Business Angels Freibetrag von mind. 50.000 EUR)</li> <li>▪ Ausbau, Verlängerung Handwerkerbonus</li> </ul>
	<p><b>Senkung Lohnnebenkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Großer Spielraum beim FLAF</li> <li>▪ Kleiner Spielraum beim UV-Beitrag</li> </ul>
	<p><b>Entlastung auf allen Ebenen, insbesondere Bürokratieabbau (Prinzip „beraten statt strafen“)</b></p>

## 12 Fragebogen: WBA Frühjahr 2015

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas?

in den vergangenen 12 Monaten:

- verbessert  
 gleich geblieben  
 verschlechtert

in den kommenden 12 Monaten:

- verbessern  
 gleich bleibend  
 verschlechtern

Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens ein?

	in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten:			in den <u>kommenden</u> 12 Monaten:		
	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	steigen	gleich bleibend	sinken
Gesamtumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auftragslage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kapazitätsauslastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Investitionsvolumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welches sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)

- Ersatzbedarf  
 Rationalisierung (Investition, die zur Folge hat, dass dieselbe Produktionsmenge mit geringerem Einsatz erfolgen kann)  
 Neuinvestitionen  
 Keine Investitionen geplant

Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Ausland im Jahr 2015 im Vergleich zum Jahr 2014 entwickeln?

- höher  
 gleich bleibend  
 geringer  
 in beiden Jahren keine Auslandsinvestitionen

Exportiert Ihr Unternehmen Waren bzw. Dienstleistungen ins Ausland?

- ja       nein

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Entwicklung Ihres Export- bzw. Inlandsumsatzes?

	in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten:			in den <u>kommenden</u> 12 Monaten:		
	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	steigen	gleich bleibend	sinken
Exportumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inlandsumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie schätzen Sie die Preisentwicklung Ihrer Waren bzw. Dienstleistungen ein?

in den vergangenen 12 Monaten:

gestiegen

gleich geblieben

gesunken

in den kommenden 12 Monaten:

steigen

gleich bleibend

sinken

**Wenn eine Preisänderung in 12 Monaten zu erwarten ist:**

**Aus welchem Grund werden Sie Ihre Preise in den kommenden 12 Monaten ändern? (Mehrfachantworten möglich)**

Energiekosten/Kraftstoffe

Preise von Vorleistungen/Material

Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)

Löhne und Gehälter

veränderte Produktqualität

veränderte Nachfrage

Kapitalkosten (z.B. Zinsen auf Darlehen)

veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben,...)

andere Gründe: \_\_\_\_\_

### Fokusfragen: Standortbedingungen

**Wie schätzen Sie die Standortbedingungen für Unternehmen in Österreich aktuell ein?**

sehr gut

gut

neutral

weniger gut

schlecht

**Wie werden sich die Standortbedingungen in Österreich für Unternehmen in den kommenden 5 Jahren tendenziell verändern?**

verbessern

gleich bleiben

verschlechtern

**Wie schätzen Sie die folgenden Standortfaktoren in Österreich ein?**

	sehr gut	gut	neutral	eher schlecht	schlecht
Reformbereitschaft der Politik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürokratie und Verwaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steuern und Abgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitskosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzierungsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot an Fachkräften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität der Aus- und Weiterbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschung und Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Infrastruktur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Energiekosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 13 Zeitreihe der WBA-Indikatoren

			Frühjahr 2010	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012	Herbst 2012	Frühjahr 2013	Herbst 2013	Frühjahr 2014	Herbst 2014	Frühjahr 2015
Gesamtumsatz	bisher	besser	38	63	67	69	60	43	42	33	37	34	40
		konstant	26	17	18	20	22	31	31	24	37	33	26
		schlechter	36	20	14	11	18	26	27	43	26	33	34
		<b>Saldo</b>	<b>1</b>	<b>44</b>	<b>53</b>	<b>58</b>	<b>43</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>-11</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>6</b>
	Erwartung	besser	57	52	60	33	43	30	37	24	32	25	19
		konstant	27	33	32	46	37	43	40	57	50	45	55
		schlechter	16	15	8	21	19	26	24	19	18	30	26
		<b>Saldo</b>	<b>41</b>	<b>37</b>	<b>52</b>	<b>12</b>	<b>24</b>	<b>4</b>	<b>13</b>	<b>5</b>	<b>14</b>	<b>-6</b>	<b>-8</b>
Inlandsumsatz	bisher	besser	30	50	48	57	39	38	26	27	33	27	30
		konstant	30	29	31	26	34	38	47	28	37	36	36
		schlechter	40	22	21	18	27	24	26	45	30	37	34
		<b>Saldo</b>	<b>-9</b>	<b>28</b>	<b>27</b>	<b>39</b>	<b>11</b>	<b>14</b>	<b>0</b>	<b>-18</b>	<b>3</b>	<b>-10</b>	<b>-4</b>
	Erwartung	besser	50	47	39	26	31	24	28	20	25	19	19
		konstant	37	38	45	51	51	52	45	59	56	49	55
		schlechter	13	15	15	24	18	25	27	20	19	31	27
		<b>Saldo</b>	<b>37</b>	<b>32</b>	<b>24</b>	<b>2</b>	<b>13</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>-12</b>	<b>-8</b>
Exportumsatz	bisher	besser	36	60	61	58	55	41	41	31	54	41	38
		konstant	30	21	24	28	30	28	29	25	25	34	41
		schlechter	34	19	15	14	14	31	30	43	21	25	20
		<b>Saldo</b>	<b>1</b>	<b>41</b>	<b>45</b>	<b>45</b>	<b>41</b>	<b>10</b>	<b>12</b>	<b>-12</b>	<b>33</b>	<b>16</b>	<b>18</b>
	Erwartung	besser	53	48	47	33	36	36	32	30	39	32	35
		konstant	31	38	45	46	46	41	43	61	43	43	52
		schlechter	16	15	8	21	18	23	25	9	18	24	13
		<b>Saldo</b>	<b>38</b>	<b>33</b>	<b>39</b>	<b>12</b>	<b>18</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>20</b>	<b>21</b>	<b>8</b>	<b>22</b>
Anzahl der Beschäftigten	bisher	besser	32	36	47	55	44	37	24	36	27	23	30
		konstant	38	36	40	33	36	41	55	37	53	49	41
		schlechter	30	28	13	12	20	23	21	27	20	28	29
		<b>Saldo</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>34</b>	<b>43</b>	<b>23</b>	<b>14</b>	<b>3</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>-5</b>	<b>1</b>
	Erwartung	besser	29	30	29	19	21	18	20	17	21	13	13
		konstant	49	53	62	62	58	54	62	58	55	54	60
		schlechter	21	16	9	19	21	28	18	25	24	32	27
		<b>Saldo</b>	<b>8</b>	<b>14</b>	<b>20</b>	<b>-1</b>	<b>1</b>	<b>-10</b>	<b>2</b>	<b>-7</b>	<b>-3</b>	<b>-19</b>	<b>-14</b>

			Frühjahr 2010	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012	Herbst 2012	Frühjahr 2013	Herbst 2013	Frühjahr 2014	Herbst 2014	Frühjahr 2015
Investitionsvolumen	bisher	besser	24	24	39	26	34	24	36	30	30	23	26
		konstant	33	44	44	61	45	48	38	39	51	43	43
		schlechter	43	32	16	13	21	28	26	31	19	35	31
		<b>Saldo</b>	<b>-19</b>	<b>-8</b>	<b>23</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>-4</b>	<b>10</b>	<b>-1</b>	<b>11</b>	<b>-12</b>	<b>-5</b>
	Erwartung	besser	16	22	27	23	20	21	27	25	20	14	17
		konstant	60	56	61	50	61	43	39	46	55	48	49
		schlechter	23	22	12	28	19	35	34	29	25	38	34
		<b>Saldo</b>	<b>-7</b>	<b>-1</b>	<b>15</b>	<b>-5</b>	<b>1</b>	<b>-14</b>	<b>-7</b>	<b>-3</b>	<b>-5</b>	<b>-24</b>	<b>-17</b>
Auftragslage	bisher	besser	29	45	57	44	47	33	29	22	29	28	26
		konstant	35	34	28	44	33	40	38	47	44	40	41
		schlechter	36	21	16	12	20	27	33	30	27	32	33
		<b>Saldo</b>	<b>-7</b>	<b>24</b>	<b>41</b>	<b>32</b>	<b>28</b>	<b>6</b>	<b>-5</b>	<b>-8</b>	<b>3</b>	<b>-5</b>	<b>-7</b>
	Erwartung	besser	40	30	41	21	36	24	26	23	23	21	17
		konstant	45	51	51	56	47	51	48	56	58	45	56
		schlechter	16	18	9	24	17	25	26	21	19	34	27
		<b>Saldo</b>	<b>24</b>	<b>12</b>	<b>32</b>	<b>-3</b>	<b>18</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>-14</b>	<b>-10</b>
Wirtschaftsklima	bisher	besser	18	44	49	25	21	12	10	8	12	12	12
		konstant	47	33	39	46	54	44	48	58	57	38	41
		schlechter	35	23	12	29	25	45	42	33	31	50	47
		<b>Saldo</b>	<b>-17</b>	<b>21</b>	<b>38</b>	<b>-4</b>	<b>-4</b>	<b>-33</b>	<b>-31</b>	<b>-25</b>	<b>-19</b>	<b>-38</b>	<b>-35</b>
	Erwartung	besser	29	38	26	7	16	4	13	17	9	9	14
		konstant	54	46	63	46	65	51	51	56	62	47	51
		schlechter	18	16	11	47	19	45	36	28	28	44	35
		<b>Saldo</b>	<b>11</b>	<b>23</b>	<b>14</b>	<b>-41</b>	<b>-4</b>	<b>-41</b>	<b>-23</b>	<b>-11</b>	<b>-19</b>	<b>-34</b>	<b>-21</b>

Quelle: WKÖ, WBA; Rundungsdifferenzen möglich

#### Methodik:

In der Regel zeigen Konjunkturumfragen die Art und Richtung der konjunkturellen Entwicklung, es geht somit um das Erheben von Tendenzen und Wendepunkten. Sämtliche Ergebnisse des WBA werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Anschließend werden die Anteile in Prozent für die einzelnen Antwortkategorien - „besser“, „konstant“ (oder gleich), „schlechter“ - berechnet. Der Saldo wird aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antwortkategorien gebildet. Ein positiver Saldo zeigt, dass die Antwortkategorie „besser“ gegenüber der Antwortkategorie „schlechter“ überwiegt.







Wirtschaftskammer Österreich  
Vertretungsbefugtes Organ:  
Präsident Dr. Christoph Leitl

Tätigkeitsbereich: Information,  
Beratung und Unterstützung der  
Mitglieder als gesetzliche  
Interessenvertretung  
Blattlinie: Der WKÖ-  
Wirtschaftsbarometer ist die größte  
Umfrage der gewerblichen  
Wirtschaft.

Chefredaktion:  
MMag. Claudia Huber  
Dr. Christoph Schneider  
Druck: Eigenvervielfältigung,  
Erscheinungsort Wien  
Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)